Politische Tageszeitung — Preis Din 1·50 — 73. Jahrgang — Nr. 20 — Samstag, den 21. Jänner 1933

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Kommt es zu einer Reichstagsauflösung?

Vor wichtigen politischen Entscheidungen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wenn in Deutschland die politischen Dinge normal abrollen würden — was sie allerdings seit geraumer Zeit nicht mehr tun — dann würde mit den Landtagswahlen in Lippe eine der wahlreichsten Perioden unserer jüngsten Geschichte abgeschlossen sein. Erst im September d. J. sollen die Landtagswahlen in Braunschweig stattfinden, denen sich die Wahlen in Baden im Oktober und in Bremen im November anschließen. Im nächsten Jahr sind nur Wahlen in Sachsen und Schaumburg-Lippe fällig. Eigentliche Wahljahre sind wieder 1935 und 1936, vorausgesetzt natürlich, daß die Länderparlamente ihren natürlichen Ablauf nehmen.

An sich ständen wir also vor einer wahllosen und damit vor einer von inneren Erschütterungen freien Zeit. Aber gerade durch das Ergebnis der lippischen Landtagswahlen werden die politischen Entscheidungen dieser Woche insofern beeinflußt, als sich nun mehr die nationalsozialistische Partei entschließen wird, welche Stellung sie zum Kabinett Schleicher und der von diesem betriebenen Politik einnehmen wird. In seiner Dezembertagung hat der Reichstag bekanntlich beschlossen, erst im Jänner wieder zusammenzutreten. Durch Beschluß des Aeltestenrates ist dafür der 24. Jänner bestimmt worden. Nun besteht theoretisch die Möglichkeit einer weiteren Verschiebung, die beispielsweise bereits bei der Tagung des Aeltestenrates am 20. Jänner beschlossen werden könnte, wenn von irgendeiner Seite ein entsprechender Antrag gestellt wird. Der Zweck ist ohne weiteres klar: tritt der Reichstag in die sachlichen Verhandlungen ein, erfolgt zunächst die Bekanntgabe der Regierungserklärung, die eigentlich schon hätte im Dezember erfolgen sollen, aber im Einverständnis von Regierung und Parlament auf die erste Tagung im neuen Jahr verschoben wurde. An jede Regierungserklärung schließt sich eine Aussprache, an deren Ende eine Abstimmung über Vertrauen oder Mißtrauen steht, denn die Reichsverfassung schreibt vor, daß jede Regierung nach ihrer Neubildung des Vertrauens des Reichstages bedarf. Parlamentarische Uebung hat es mit sich gebracht, daß bereits die Ablehnung eines Mißtrauensvotums als Vertrauenskundgebung im Sinne der Verfassung angesehen wird.

Reichskanzler von Schleicher hat wiederholt erklärt, daß er jederzeit bereit sei, vor dem Reichstag zu erscheinen und das Regierungsprogramm zu entwickeln. Im großen und ganzen ist dies bereits in der Rundfunkrede Schleichers in der zweiten Dezemberwoche geschehen. Da aber die Hörer am Mikrophon nicht abstimmungsberechtigt sind, muß die Regierungserklärung auf dem dazu verfassungsmäßig vorgesehenen Forum erfolgen. Da die Mißtrauensanträge bereits seit Wochen im Büro des Reichstages liegen, regelt sich der Ablauf ganz automatisch. Eine positive Mehrheit hat das gegenwärtige Reichskabinett im Reichstag nicht. Wohl besteht die Möglichkeit, daß die Nationalsozialisten kein eigenes Mißtrauen einbringen und sich auch nicht für die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten entscheiden. Dann aber würde durch ein solches Verhalten dem Reichskabinett ein mittelbares Vertrauen ausgesprochen werden, das auf Grund ihrer bisherigen Erklärungen und Kampfansagen kaum erwartet werden kann. Auch auf Grund des Wahlerfolges der NSDAP in Lippe, von dem diese Partei ihre weiteren Entschließungen abhängig machen wollte, ist eine solche Sinnesänderung nicht zu erwarten. Die NSDAP steht in Opposition und betätigt diese bewußt, selbst auf das Risiko eines neuen Wahlkampfes hin, indem sie sich gerade auf Grund des lippischen Erfolges neuen Zuwachs erhofft. Ob diese Rechnung richtig ist oder falsch, kann heute unmöglich entschieden werden.

Ebenso unentschieden sind die Aussichten für die Umbildung des Reichskabinetts, wozu führende Persönlichkeiten wie Hugenberg, Seldte, Stegerwald oder Gregor Strasser ausersehen sein sollen. Das sind im Grunde genommen alles nur Kombinationen, die höchstens taktische Erleichterungen für den Augenblick, nicht aber auf Sicht erbringen können. Die politischen Zeichen stehen augenblicklich auf Auflösung und Wahlkampf. Spätestens in der zweiten Märzhälfte werden wir, wenn auch übungsgemäß ein Burgfrieden einige Wochen Ruhe verschaffen würde, vor den Aufregungen und Erschütterungen eines neuen Wahlkampfes stehen. Möge er nicht allzuviele Nachfolger in diesem Jahre finden.

Oesterreich ist verantwortlich

Der französische Standpunkt in der Waffenschmuggelaffäre

Paris, 20. Jänner.

Der Außenausschuß der Deputiertenkammer veröffentlichte eine amtliche Mitteilung im Anschluß an das Exposee des Unterstaatssekretärs für Aeußeres Pierre Cot, betreffend die Waffenschmuggelaffäre zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn. In dieser Mitteilung heißt es, daß die Republik Oesterreich ungeachtet der diesbezüglichen Erklärungen des Bundeskanzlers Doktor Dollfuß für den Waffenschmuggel verantwortlich gemacht werden müsse, da die Einfuhr von Waffen und Munition laut Art. 134 des Vertrages von St. Germein untersagt sei.

Zu dieser Enunziation des Außenausschusses erklärte Staatssekretär Pierre Cot, die französische Regierung sei bereit, sich den Maßnahmen der direkt tangierten Staatskanzleien in Prag, Bukarest und Beograd anzuschließen, um auf diese Weise die restlose Respektierung der Friedensverträge und des Genfer Paktes durchzusetzen.

Interview mit Beneš

Aeußerungen des tschechoslowakischen Außenministers über die Revisionskampagne — Die Fehler der Antirevisionisten — Für eine Verbesserung der Beziehungen zur Kleinen Entente

Paris, 20. Jänner.

Der tschechoslowatische Außenminister Dr. Beneš äußerte sich einem Mitarbeiter des linksstehenden „Quotidien" über eine Reihe von aktuellen politischen Fragen. In erster Linie berührte er die Angelegenheit des italienisch-österreichisch-ungarischen Waffenschmuggels. Der Minister erklärte u. a.: „Ich bedauere lebhaft den Zwischenfall in einem Augenblick, da in Genf die Abrüstungsfrage zur Diskussion gestellt ist. Derartige Zwischenfälle erschweren die Verhandlungen, weil sie das bestehende Mißtrauen verschärfen. Man kann füglich kein neues Recht fordern, wenn man mit der Verletzung der alten Rechte beginnt".

Ueber die Revisionsfrage äußerte sich Dr. Beneš dahin, daß man gegenwärtig viel zu viel Lärm um die Revision mache. Jedenfalls täusche man sich auch im Lager der Antirevisionisten über die eigentliche Natur der Bewegung. „Ich kann offen sagen", erklärte Dr. Beneš, „daß in dieser Frage mit dem Feuer gespielt wird." Was nun die Antirevisionisten betrifft, so begehen dieselben nach Ansicht des Ministers den Fehler, daß sie die Lehren der Geschichte übersehen und die Bedeutung der revisionistischen Kampagne überschätzen. Die Revision würde im Falle der Antragstellung auf ein entschiedenes „Nein!" stoßen und den Beweis liefern, daß es so sein müsse, da die Welt sonst nicht zur Ruhe käme.

Was die französisch-italienische Einigung betreffe, so würden alle Staate der Kleinen Entente eine solche Einigung sehr gerne sehen, denn die derart verbesserten Beziehungen würden naturgemäß auch auf das Verhältnis zwischen Rom und den Mitgliedstaaten der Kleinen Entente übergreifen. „Ich bin überzeugt", erklärte Dr. Beneš, „daß eine solche Einigung zwischen allen genannten Ländern möglich und wünschenswert ist. Selbstverständlich müßte diese Einigung in einer Weise erfolgen, die die Rechte der drei Staaten der Kleinen Entente nicht berühren würde".

Der Streitfall um ein österreichisches Theaterstück.

Wien, 20. Jänner.

Richard Duschinskys neuestes Drama „Kaiser Franz Joseph der I. von Oesterreich", in dem die politischen Hauptgestalten der franzisko-josefinischen Aera auftreten, hat eine Reihe von Protesten ausgelöst, ganz abgesehen davon, daß es von einem großen Teile des Publikums abgelehnt wird. Nun richtete aber auch der Neffe des verstorbenen Slowenenführers Dr. Ivan Šusteršič an Duschinski ein Schreiben, in dem die Anfrage enthalten ist, ob aus der Schilderung der Gestalt seines verstorbenen Onkels der derzeit in Jugoslawien lebenden Witwe des Politikers irgendwelche Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Der Autor Duschinsky beantwortete diese Anfrage dahin, daß Dr. Šusteršič im Stücke nicht unter seinem Namen vorkommt und außerdem der betreffenden Bühnenfigur keine jugoslawienfeindlichen Aeußerungen in den Mund gelegt werden.

Prozeß gegen einen Emigranten.

Budapest, 20. Jänner.

Heute begann hier die Hauptverhandlung im Prozeß gegen den kürzlich aus der Emigration zurückgekehrten und verhafteten ehemaligen Präsidenten des seinerzeitigen „revolutionären Komitees" unter dem Regime des Grafen Michael Karolyi, den Priester Johann Hock. Der Angeklagte lebte 14 Jahre im Ausland, und zwar abwechslungsweise in Wien, Berlin und in den Vereinigten Staaten. Die Anklage legt Hock die Schmähung der ungarischen Nation durch seine in Berlin u. in den Vereinigten Staaten gehaltenen Reden zur Last, ferner durch ein im Jahre 1921 ausgearbeitetes Memorandum, welches auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union zur Verlesung gebracht wurde. Außerdem erstreckt sich das Substrat der Anklage auf eine Reihe von Zeitungsartikeln, in denen Hock angeblich die Interessen des ungarischen Staates und der Nation geschädigt haben soll.

Johann Hock verteidigte sich zunächst als Pazifist. Das in Frage befindliche Memorandum habe er zurückgezogen und sich beim Reichsverweser Horthy entschuldigt. In seinen Schlußausführungen beteuerte der Angeklagte, niemals die Absicht gehabt zu haben, die ungarischen Interessen zu schädigen. Die Verhandlung wurde daraufhin für geheim erklärt und wird nachmittags fortgesetzt werden. Das Urteil ist heute noch nicht zu erwarten.

Neue Todesopfer der Kälte in Rumänien.

Bukarest, 19. Jänner.

Im Komitate Rammikul Sarat hat die Kälte neuerdings weitere Opfer gefordert. Auf den Feldern wurden 5 Bauern erfroren aufgefunden. Auch aus der Umgebung von Czernowitz werden Todesopfer der Kälte gemeldet. Auf der unteren Donau wüten heftige Schneestürme. Die Stadt Ismail ist von der Außenwelt vollständig abgesperrt. Der Dampfer „Aurora" ist samt reisenden durch Eisschollen blockiert. Eisbrecher der Donaukommission sind unterwegs, um dem Dampfer zu helfen. Bei der Ortschaft Comana in der Nähe von Konstanza wurde ein Bauer von einem Wolfsrudel überfallen. Er konnte sich durch Schüsse so lange wehren, bis ihm die Bevölkerung zu Hilfe eilte.

Die Republik der Wolga-Deutschen und der Fünfjahrplan.

Engels (Wolgarepublik), 19. Jänner. Die Republik der Wolga-Deutschen ist eines der wenigen Gebiete Sowjetrußlands, in denen der landwirtschaftliche Fünfjahrplan restlos erfüllt wurde. Die letztjährigen Getreideablieferungen sind, wie das russische Landwirtschaftsministerium lobend hervorhebt, lange vor Ablauf der gesetzten Frist am 25. November erfolgt. Außerdem ist die Anbaufläche gegenüber 1931 um nicht weniger als 20 Prozent vergrößert worden. Die Wolgadeutschen haben als einer der ersten russischen Staaten die Kollektivisierung in der Landwirtschaft durchgeführt und damit große Erfolge erzielt. Trotzdem wurden mehrere Großbauern, die sich den kommunistischen Kolonisierungsbestrebungen widersetzten wegen „Sabotage" zum Tode verurteilt.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. Jänner. **Devisen:** Berlin 1366.11 bis 1376.91, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 192.42 bis 194.02, Newyork Scheck 5734.64 bis 5762.90, Paris 224.57 bis 225.69, Prag 170.45 bis 171.31, Triest 294.31 bis 296.41.

Zagreb, 19. Jänner. **Devisen:** Berlin 1365.97 bis 1376.77, Mailand 294.15 bis 297.03, London 192.53 bis 194.13, Newyork 5834.64 bis 5762.90, Paris 224.65 bis 225.77, Prag 170.45 bis 171.31, Zürich 1108.35 bis 1113.85.

Zürich, 20. Jänner. **Devisen:** Paris 20.2625, London 17.34, Newyork 519.37, Mailand 26.57, Prag 15.38, Wien 73.05, Berlin 123.4375.

Chinesisch-amerikanische Marinefreundschaft

Infolge des chinesisch-japanischen Konflikts hat die amerikanische Regierung mehrere Schlachtschiffe nach den chinesischen Gewässern geschickt. Unsere Aufnahme berichtet von dem Besuch des chinesischen Admirals Chen beim amerikanischen Flottenchef, Admiral Taylor, an Bord eines USA.-Schlachtschiffes.

Rückgabe einer Gardefahne

Die französischen Frontkämpfer werden eine gefundene deutsche Regimentsfahne durch eine große Deputation dem Reichspräsidenten Hindenburg übergeben.

Paris, 19. Jänner.

Heute erschien am Quai d'Orsay der Führer der vereinigten französischen Frontkämpferverbände, Rossignol, und schlug dem Unterstaatssekretär Pierre Cot die Rückgabe des im hiesigen Armeemuseum befindliche Fahne des 3. deutschen Garderegiments zu Fuß vor, und zwar soll die Fahne durch eine große Abordnung der französischen Frontkämpfer in Berlin persönlich dem deutschen Reichspräsidenten überreicht werden. Diese Fahne war früher die Fahne des 2., von Hindenburg geleiteten Regiments, und ging bei Kriegsbegimn in der Nähe von Reims in einem Gefecht verloren. Die Franzosen fanden die Fahne auf dem Körper des toten Fahnenträgers. Da die Fahne nicht im eigentlichen Sinne erobert worden war und da Reichspräsident von Hindenburg privat den Wunsch nach Rückgabe geäußert hatte, glaubt der Verband der französischen Frontkämpfer die seinerzeitige schöne Geste Hindenburgs — wie erinnerlich ließ er einen im Jahre 1870 persönlich einem französischen Offizier abgenommenen wertvollen Degen als Erinnerung wieder dem betreffenden französischen General rückerstatten — dadurch zu beantworten, daß die Gardefahne bei der Rückerstattung in Berlin den Anlaß zu einer Friedenskundgebung der französischen Frontkämpfer und der deutschen Kameraden bilde. Es ist ein Akt der Ritterlichkeit, den die Franzosen beabsichtigen. Es ist auch bemerkenswert, daß der ursprüngliche Widerstand der französischen militärischen Kreise gebrochen ist, so daß die Rückgabe der Fahne durch die Frontkämpfer demnächst erfolgen und seine Wirkung auf die ohnehin nicht besten politischen Beziehungen nicht verfehlen dürfte.

Der erste Hitler-Tonfilm verboten.

Berlin, 19. Jänner.

Der erste nationalsozialistische Großtonfilm „Blutendes Deutschland", in dem Adolf Hitler und Dr. Josef Göbbels sprechen ist von der Filmprüfstelle Berlin für die Oeffentlikeit verboten worden.

Die Seyukai-Partei in schärfster Opposition.

Tokio, 19. Jänner.

Die japanische Oppositionspartei Seyukai, die im Abgeordnetenhaus über eine starke Position gegenüber der Minseito-Regierung verfügt, bekämpft in schärfster Weise die China-Politik der Regierung, abgesehen von einigen innerpolitischen Kampffragen. Am Samstag beginnt die Parlamentstagung und es heißt allgemein, daß die Seyukai-Partei auf den Sturz der Regierung hinarbeiten werde.

Die Aktion des Völkerbundes gescheitert!

China indirekt vogelfrei erklärt — Die Japaner Herren der Lage — Scharfe chinesische Zurückweisungen

Genf, 19. Jänner.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Aktion des Völkerbundes, in dem Streitfall zwischen Japan und China zu vermitteln, als gescheitert betrachtet werden muß. Der Neunzehnerausschuß wird sich auf die gewiß nicht ermutigende und die Freunde des Völkerbundes enttäuschende Formel zurückziehen, daß das Mandat erschöpft sei u. die Vermittlungsaktion selbst nicht die erwünschten Resultate gegeben hätte. Der letzte Schritt, den Genf jetzt noch unternehmen will, ist ein angeblich in Aussicht genommener Schritt im Sinne des Art. 15. § 4, des Genfer Paktes, und zwar in dem Sinne, daß die beiden streitenden Parteien um Garantien bezüglich der Unterlassung neuer Feindseligkeiten ersucht werden. Der Neunzehnerausschuß hat bereits eine solche Entschließung ausgearbeitet. Dieselbe wird dem Plenum des Völkerbundes unterbreitet und bildet demnach den Schlußakt der vom Völkerbund geleiteten Vermittlungsaktion.

Wie bereits behauptet wird, dürfte sich Japan mit dem Text der Resolution wieder einmal nicht abfinden, da sie weder die Anerkennung der Mandschurei ausspricht noch die Beschlüsse der Lytton-Kommission erwähnt. Japan und China werden durch den Völkerbund ersucht werden, nichts zu unternehmen, was den Frieden zu stören vermöchte — indessen krachen im Fernen Osten die Gewehre und Kanonen —, so daß nur mehr das letzte Mittel übrig bleibe: die direkte Verständigung zwischen beiden Parteien.

In chinesischen Kreisen ist man hinsichtlich der in Vorbereitung stehenden Resolution des Neunzehnerausschusses, hinter der man die politischen Intentionen des mit Japan unter einer Decke spielenden England wittert, sehr beunruhigt. Es wird auch angenommen, daß man Japan neue Konzessionen bieten werde, um auf diese Weise seinen Austritt aus dem Völkerbund zu verhindern.

Schanghai, 19. Jänner.

In der hiesigen Presse wird der Völkerbund wegen des gescheiternten Vermittlungsplanes in schärfster Weise angegriffen. Die Blätter begrüßen die Haltung der Nationalregierung in Nanking und fordern die sofortige Inangriffnahme von Abwehrmaßnahmen gegenüber den vordringenden Japanern.

Im nordöstlichen China werden fieberhafte Mobilmachungsvorbereitungen getroffen. Transporte mit Waffen und Munition treffen unablässig ein, um im bevorstehenden Kriege mit Japan verwendet zu werden.

Die Pläne der Revisionisten

Die Frage der Entmilitarisierung der Rhein-Zone — Frankreich einmütig in der Ablehnung etwaiger deutscher Forderungen — Deutschland fordert die maritime Gleichberechtigung

London, 19. Jänner.

In diplomatischen und politischen Kreisen verdichten sich die Meldungen über die ernstlichen Bestrebungen Deutschlands, die in zeitliche Nähe gerückte Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz zu einem neuen Vorstoß gegen Versailles zu benützen. Es wird hier, wo die Beurteilung solcher Alarmnachrichten viel kühler vor sich geht als in dem für derlei Dinge empfindlicheren Paris, insbesondere auf die Erregung hingewiesen, die sich der französischen politischen Kreise bemächtigt hat. Wenn man weiß, wie viele Milliarden Francs in den Festungsgürtel am rechten Ufer des Rheins investiert wurden und welche Wunderwerke der Technik diese französischen Befestigungen sind — Frankreichs sicherer Wall gegen den Angreifer aus dem Osten —, dann ist die Erregung darüber, daß Deutschland angeblich die Entmilitarisierung einer breiten Zone einschließlich dieses Festungsgürtels fordert, wohl sehr begreiflich. Nach den bislang eingelangten, noch nicht bestätigten Meldungen will Deutschland in Genf das gleiche Recht auch für sich beanspruchen: die Schaffung eines ähnlichen Festungsgürtels am linken Rheinufer.

Was die Ostgrenzen betrifft, so rechnet man auch mit der Wiederaufrollung dieses Problems durch die deutsche Delegation, und zwar dürfte Deutschland sich auf die französische Sicherheitsthese berufen, die angesichts der Tatsache, daß Polen bis auf die Zähne gerüstet ist und mit seinen Flugzeugen ganz Ostpreußen und Schlesien im ersten Treffen zu überrennen vermag, schwerlich negiert werden könnte.

Die Polen rechnen im vollen Ernst damit, daß Deutschland die Frage der Ostgrenzen in Genf aufrollen werde. Aus diesem Grunde wurde von seiten der Warschauer Regierung bereits eine Beantwortung der deutschen Eventualfragen ausgearbeitet.

Paris, 19. Jänner.

In französischen Regierungskreisen, aber auch in den Reihen der Rechten denkt niemand ernstlich daran, den deutschen Forderungen auch nur um Haaresbreite entgegenzukommen. Auch diejenigen, die Deutschland gegenüber für ein starkes Entgegenkommen einzutreten pflegen, sind nämlich fest überzeugt, daß die geringste territoriale Konzession im Osten oder im Westen die sofortige Gesamtrevision des Versailler Vertrages zur Folge haben würde. Dies aber würde nach Ansicht hiesiger politischer Kreise für ganz Europa von katastrophalen Folgen begleitet sein, ja man spricht — etwas übertrieben vielleicht — sogar von der Gefahr eines neuen Weltkrieges.

Hamburg, 19. Jänner.

Unter Mitwirkung prominenter deutscher maritimer Fachleute erschien hier eine der Seeabrüstung gewidmete Sondernummer der „Hamburger Illustrierten Zeitung", in welcher nachdrücklichst erklärt wird, daß es an den Alliierten, die Drutschland zur See demontiert hätten, liege, auch selber abzurüsten. Wenn Frankreich dazu keine Lust zeige, dann müsse es auch Deutschland gestattet sein seine Kriegsflotte zu bauen. Die Zeitschrift, die mit Statistik und Bildermaterial geradezu verschwenderisch ausgestattet ist, weist nach, daß Deutschland keine einzige Küstenluftschiffahrtsbasis besitze, um gegenüber den Luftflotten Polens, Litauens, Dänemarks, Finnlands, Schwedens usw. gerüstet zu sein.

Die tugendhafteste Stadt in ganz Europa — Preßburg.

Preßburg, 19. Jänner.

Die Stadt Preßburg hat einen Rekord aufgestellt, der wohl in Europa einzig dastehen dürfte. Während des ganzen Jahres 1932 ist in Preßburg keine einzige Ehescheidung weder eine einverständliche Scheidung noch auch eine Ehetrennung infolge des Verschuldens eines der beiden Gatten vorgenommen worden.

Eine Millionenerbschaft verschenkt.

Newyork, 19. Jänner.

Die 20,000.000 Dollar-Erbschaft des unter rätselhaften Umständen verstorbenen amerikanischen Tabakkönigs Zachary Smith Reynolds erregt in der amerikanischen Oeffentlichkeit erneut großes Aufsehen.

Die Witwe Reynolds, die frühere Kabarettsängerin Libby Holman, die nach einem längeren Sensationsprozeß von der Anklage des Mordes an ihrem Gatten freigesprochen wurde, hat sich nunmehr entschlossen, ihr Erbe nicht anzutreten und auf die, auf sie und ihr nach dem Tode Reynolds geborenes Kind entfallenden Dollarmillionen zugunsten der Armen zu verzichten.

Dieser Entschluß, der durch den Sensationsprozeß schwer geprüften Frau wurde durch ihren Vater bekanntgegeben, der seine Tochter als Rechtsanwalt vertreten und schließlich ihren Freispruch erwirkt hat.

Freud und Leid in Hollywood

Ein Blick hinter die Kulissen der amerikanischen Filmmetropole.

Hollywood, 19. Jänner. Ein Blick hinter die Kulissen der Filmstadt Hollywood genügt, um zu zeigen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, und daß die hohen Gagen, die die Filmstars erhalten, zumindest nicht leicht verdient werden. Vor allem ist kaum ein Mensch so wenig Herr seines eigenen Lebenswandels wie gerade der Filmstar. Er ist für seine Filmgesellschaft ein Stück wertvollen Gutes und wird demnach auch entsprechend behandelt. Daß der Filmstar ständig von einem Arzt überwacht wird, ist dabei die geringste „Unannehmlichkeit". — Marie Dreßler, eine bekannte Filmkomikerin, steht dauernd unter ärztlicher Aufsicht. Ihr Tagewerk ist streng vorgeschrieben und sie hat ihre Arbeitsstunden genau einzuhalten. Bei ihr ist man deshalb besonders vorsichtig, weil sie mit einer derartigen Leidenschaft spielt, daß sie regelmäßig nach der Filmarbeit schwer erschöpft zusammensinkt. Weniger vorsichtig geht man schon mit den Nerven der männlichen Stars um. Um in einem Film, der übrigens nachher einen großen Erfolg hatte, besonders wahrheitsgetreu zu drehen, wurde z. B. der Filmstar Lewis Stone von einem Balkon aus an einem Tau in eine Höhle hinabgelassen, die von Krokodilen nur so wimmelte. Tatsächlich schnappten auch die Tiere nach dem Filmschauspieler, dessen Hemd dabei in Fetzen ging. Daß sich Stone während dieser Szene nicht sonderlich wohl fühlte, kann man ihm aufs Wort glauben. Besonders „beliebt" sind bei den Filmschauspielern Meeresszenen im Wasser, Schiffsuntergänge usw., weil das geringste, was sie sich dabei holten, bisher immer noch ein tüchtiger Schnupfen gewesen ist. Glücklicherweise gehen aber alle derartigen überrealistischen Szenen kaum so tragisch aus, wie im Falle des berühmten Filmschauspielers Lon Chaney, der sich im Verlauf einer Filmszene im Schneesturm auf einer Lokomotive, die er zu führen hatte, eine schwere Lungenentzündung holte, an deren Folgen er später auch starb. Für so manche Filmschau-

Zahlen, die der Irrsinn schrieb...

Die katastrophalen Folgen des Systemzwanges — Die Vernichtung der Produktion zwecks Rettung des Preisniveaus

London, 19. Jänner.

Wie tief der Manchesterliberalismus gesunken ist, läßt sich mit Worten kaum mehr beschreiben, die beredeste Sprache führen doch die Ziffern. Und diese Ziffern sind derart grauenvoll in ihrer unwiderlegbaren Wucht, daß man sich an den Kopf greifen muß angesichts derartiger herostratischer Tätigkeit des Menschen, der angeblich im Zeitalter der Technik die höchste Stufe wirtschaftsorganisatorischer Vollendung erreicht haben soll.

Es mögen also die Zahlen einer „Weltwirtschaft" sprechen: In Kanada sind über 2 Millionen Bushel Weizen verbrannt worden. In Australien sind 800.000 gesunde Schafe getötet und verscharrt worden. In Mexiko haben Militärabteilungen große Mengen von Bananen vernichtet. In Aegypten hat man 150.000 Tonnen Baumwolle verbrannt. In Brasilien sind Hunderttausende von Säcken Kaffee ins Meer geschüttet worden. Und in der Bretagne haben die Fischer nach einem ertragreichen Heringsfang 500.000 Stück der erbeuteten Fische ins Meer geworfen.

spieler ist das „Paradies Hollywood" dieserart zu einer richtigen „Arbeitshölle" geworden.

Flugzeugabsturz nach der Taufe.

Ein österreichisches Segelflugzeug ist unter besonders tragischen Umständen abgestürzt. Das neue Segelflugzeug, das die bekannten österreichischen Segelflieger Gebrüder Rieger selbst erbaut hatten, war im Beisein zahlreicher Ehrengäste und eines Vertreters des Handelsministeriums auf den Namen „Kärntnerland" feierlich getauft worden. Da an dem Tag der Taufe starker Nebel und Schneefall herrschte, konnte an demselben Tage kein Start mehr unternommen werden, sodaß der Taufflug auf den nächsten Tag verschoben werden mußte. Der erste Start mit der Maschine von der Stifterhütte aus ging glatt vonstatten. Nachdem sich der Apparat kaum eine halbe Stunde in der Luft befunden hatte, löste sich ein Stück der einen Tragfläche, und das Flugzeug stürzte senkrecht ab. Der Segelflieger Erwin Rieger wurde in den Trümmern tot aufgefunden. Er hatte einen Schädelbasisbruch und mehrere Beinbrüche davongetragen. Es ist noch nicht festgestellt worden, worauf das Unglück zurückzuführen war. Die Probeflüge aus geringeren Höhen hatten eine einwandfreie Fluglage des Segelflugzeuges ergeben, sodaß gegen einen Start zu einem größeren Fluge keine Bedenken standen. Es ist eine besondere Tragik, daß Erwin Rieger, der monatelang an der Konstruktion der Maschine gearbeitet hatte, gerade auf dem Taufflug den Tod finden mußte.

Heitere Ecke

Der Wahrheit gemäß.

„Aber Anna, wie konnten Sie sich nur von dem Schornsteinfeger küssen lassen?" — „Ja, gnädige Frau, ich begreife es selbst nicht, aber plötzlich wurde mir ganz schwarz vor den Augen . . .!"

Nationalisiertes Schenken.

In Wien inserierte am 1. Dezember eine Buchhandlung: „Kaufen Sie Bücher, die sie zu Weihnachten schenken wollen, schon heute. Sie können Sie dann vorher noch selber lesen!"

Zeitgemäß.

„Warum nennen denn Müller & Co. ihre Firma jetzt Kolumbuswerke?" — „Weil die Gläubiger bald eine sehr wichtige Entdeckung machen werden."

Lösung nicht unmöglich

Genfer Schlußbericht für die Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 19. Jänner. Der Sachverständigenausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz hat seinen Schlußbericht fertiggestellt. Die Einleitung zu dem Bericht fällt durch den besonderen Ernst und die Eindringlichkeit der Darstellung auf. Der Bericht gibt zunächst eine Uebersicht über die wirtschaftliche Situation der Welt. Nach den übereinstimmenden Berechnungen der Sachverständigen betrage die niedrigste Arbeitslosenziffer, die man annehmen könnte, 30 Millionen. Wenn man die abhängigen Familienangehörigen dazu rechne, komme man auf eine Ziffer von 75 bis 90 Millionen Arbeitslosen. Die gegenwärtige Wirtschaftslage sei durch das außerordentlich niedrige Preisniveau gekennzeichnet. Die industrielle Erzeugung sei sehr stark vermindert. Der Bericht verweist auf das Beispiel der Vereinigten Staaten, wo die Metallindustrie nur 10 Prozent ihrer Kapazität ausnütze. Der gesamte Umfang des Welthandels habe im dritten Viertel des Jahres 1929 nur ein Drittel desjenigen im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 betragen.

Der zweite Teil der Einleitung zu dem Bericht weist auf die durch die Verschuldung vieler Staaten geschaffene schwierige Lage hin. Gewisse europäische Länder hätten gegenwärtig einen höheren Betrag für ihren Zinsendienst aufzubringen als ihre gesamte Ausfuhr ausmacht. Die Lösung aller schwebenden Probleme sei, so betont der Bericht, durchaus möglich. Sie müsse auf der Weltwirtschaftskonferenz herbeigeführt werden. Geschehe dies nicht, dann sei dies nicht die Folge einer normalen Entwicklung, sondern die Folge der Unfähigkeit der Regierungen.

Utopie wird Wirklichkeit

Flugzeuginsel Südatlantik sticht in See

Die wenigen Wochen des Jahres 1933 haben der Fliegerei zwei Geschenke gebracht, die von epochemachender Bedeutung sind. Erst vor wenigen Tagen hat man im Berliner Flughafen erfolgreiche Versuche mit der Bekämpfung des ärgsten Feindes der Fliegerei, dem Nebel gemacht, und es wird nicht lange dauern, bis das ZZ-Signal in allen Flugplätzen der Welt die Maschinen sicher und gefahrlos auf die Erde holen wird. Nicht minder bedeutend ist die bevorstehende Indienststellung der schwimmenden Flugzeuginsel „Westfalen", die auf dem Südatlantik vor Anker gehen wird.

Damit geht eine Utopie in Erfüllung, die man bisher nur aus Romanen und phantastischen Filmen kannte. Das Problem des Ozeanfluges schien bis vor kurzem unlösbar, da keine Möglichkeit bestand, den Brennstoffvorrat der Maschinen unterwegs aufzufüllen. Die vereinzelten geglückten Ozeanflüge können natürlich nicht als Maßstab angesehen werden. Dadurch sollen die Verdienste eines Lindbergh in keiner Weise geschmälert werden. Er und seine Nacheiferer werden immer den Ruhm behalten, dem Ozeanverkehr den Weg bereitet zu haben. Aber bei all diesen Flügen war der Nutzraum der Maschinen bis auf den letzten Platz mit Benzin und Oel angefüllt, so daß von einem rentablen Verkehr nicht die Rede sein konnte.

Die erste schwimmende Flugzeuginsel, die alte „Westfalen", ist ein 5000-Tonnen-Schiff, das für seine neue Bestimmung völlig umgebaut werden mußte. Es hat eine große Plattform und ist mit einer Katapultanlage zum Starten der Maschinen, wie sie auf dem Ozeandampfer „Bremen" verwendet wird, und Schleppspiegeln zum Niedergehen der Flugzeuge auf hoher See ausgerüstet. Das Schiff ist kurz vor der Vollendung und wird dann sofort seine Probefahrten auf der Nordsee aufnehmen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch gleichzeitig die Start- und Lande-Einrichtungen auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden.

Wenn die Proben ein befriedigendes Ergebnis gebracht haben werden, wird die „Westfalen" für immer ihren Heimathafen Bremerhaven verlassen und nach dem Südatlantik fahren, um dort ihren Standort zu beziehen. Sie wird der Stützpunkt für den Luftpostverkehr von Südamerika nach Afrika sein. Natürlich wird das Schiff auch mit einer ganz modernen Radioanlage ausgerüstet, so daß die schwimmende Insel auch bei unsichtigem Wetter ihre Aufgabe erfüllen kann.

Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- und Zuckerkranke mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das „Franz-Josef"-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Werner Sombart, der Gelehrte und Lehrer

Zum 70. Geburtstag des großen Nationalökonomen am 19. Januar.

Am 19. Januar feierte einer der ganz Großen unter den lebenden Wissenschaftlern ein Jubiläum: Werner Sombart vollendet das 7. Jahrzehnt seines arbeits- und erfolgreichen Lebens. Im Jahre 1863 in Ermsleben geboren, besuchte er zunächst die Volksschule, dann das Gymnasium und studierte an den Universitäten Pisa und Berlin. Sombart entschloß sich nicht gleich für die wissenschaftliche Laufbahn. Er wollte zunächst in die Praxis gehen und wurde 1888 bei der Handelskammer in Bremen als Syndikus angestellt. Aber schon nach zweijähriger Tätigkeit zog es ihn wieder zur Universität. Er folgte einem Ruf nach Breslau, wo er schon in jungen Jahren ein Ordinariat für Volkswirtschaftslehre inne hatte. Im Jahre 1906 ging er nach Berlin an die damals neugegründete Handelshochschule, die mit der Berufung des jungen Gelehrten, dessen Name schon damals einen guten Klang hatte, bewies, daß sie der Pflege der Nationalökonomie besonderen Wert beimaß. Damit war aber Sombarts Laufbahn als Hochschullehrer noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt. Als im Jahre 1917 an der Universität Berlin ein Lehrstuhl für Nationalökonomie frei wurde, erging der Ruf an Werner Sombart. Er nahm ihn an, ist aber bis heute mit der Berliner Handelshochschule eng verbunden geblieben.

Sombart nimmt unter den Nationalökonomen eine führende Stellung ein. Er ist in vielen Dingen seine eigenen Wege gegangen, und es hat an Anfeindungen seiner Theorien

Sehnsucht nach Freiheit und Gefahr

Aus dem Tagebuch eines Orientabenteurers

3. Kapitel.

Unter persischen Nomaden

Am Persischen Golf. — Sand und Steine, Sümpfe und Wüsteneien. Anbau lohnt sich nicht, da der Boden zu salzhaltig ist und daher kein keimendes Leben aufnehmen kann. Weiter nach der Küste zu Zelte nomadisierender Völker, Araber und Perser.

Wenn man näher an ein solches Zelt herantritt, kommt einem ein fürchterlicher Geruch entgegen. Männer, Frauen und Kinder, von entsetzlich verwildertem Aussehen, fast nackt, hocken schmutzig und verlaust um ein Holzfeuer. Spricht man einen dieser Menschen an, so geben sie kurze mürrische Antworten und verschwinden schnell wieder in ihrem Zelt. Sie sind scheu wie die Tiere und wittern überall Gefahr. Ihr Leben und ihre Lebensbedingungen sind derartig primitiv, daß man unendliches Mitleid mit ihnen empfinden muß. Aber wozu eigentlich Mitleid? Diese Menschen haben nie ein anderes Leben kennengelernt und sind vielleicht glücklicher und innerlich zufriedener als mancher reiche, von europäischem Luxus umgebene Perser aus den großen Städten.

Die Nacht verbringen meine Diener und ich an der Küste in einer leeren, verfallenen Fischerkate. Am nächsten Tage halten wir Ausschau nach einem geeigneteren Platz, um ein „Haus" zu bauen. Selbst in einem der Fischerkaten Quartier zu nehmen, widerstrebt mir, da ich mich nicht von dem Ungeziefer auffressen lassen will.

Schnell wird Lehm zusammengetragen und daraus ein Haus gebacken. So wie Kinder kleine Häuschen und Burgen aus Sand und Wasser herstellen, so machen wir es mit dem Lehm. Die brütende Sonne trocknet in kurzer Zeit unsere Wohnung aus, so daß wir sofort einziehen können.

Nachts kann ich nicht schlafen, da mein Moskitonetz vor einigen Tagen verbrannt ist, und ich so der fiebererregenden Arbeit der winzigen Peiniger ausgesetzt bin. Gegen Morgen, als ich mich immer noch auf meinem harten Lager hin und her wälze, höre ich plötzlich furchtbares Geschrei. Es klingt, wie wenn ein totwunder Mensch durch Brüllen und Schreien den Tod abschrecken wolle. Ich gehe dem Klang nach, der mich vor einem der schwarzen Nomadenzelte haltmachen läßt. Vorsichtig luge ich durch einen Spalt in das Innere. In der Mitte des Zeltes sitzt eine junge Nomadenfrau mit einem kleinen, höchstens zwei Jahre alten Kind im Arm. Ringsherum, im Kreis, das Zelt ausfüllend, eine Anzahl Männer und Frauen, die alle durcheinanderheulen.

Was bedeutet das? Warum hebt die Frau das Kind unter entsetzenerregendem Geschrei hoch, um es dann auf ihren Schoß herunterzulassen und ihm die gespreizten fünf Finger auf das Gesicht zu legen. Was ist denn mit dem Kind?

Jetzt sehe ich es ganz deutlich — das Kind ist wachsgelb, es ist tot! — Also ist dies eine Leicheneinsegnung. Um Gottes willen, wenn man mich beim Zuschauen ertappt! Solch eine Zeremonie darf von keinem Europäer gesehen werden, da dieser nach den Begriffen des Orients ungläubig ist und die Leichenbeschwörung ihre Wirkung auf Allah einbüßt, sobald ein ungläubiges Auge sie entweiht.

Ob Vorsicht geboten ist? Ob ich lieber gehe? Es ist alles still. Wahrscheinlich schläft noch alles in den anderen Zelten. Ich ducke mich, so gut es geht und spähe wieder durch den Spalt.

Die Frau weint jetzt herzzerbrechend und schlägt sich immer vor die Brust. Einmal schreit sie im höchsten Diskant, um dann wieder im Flüsterton zu beten. Ich verstehe nur einzelne abgerissene Sätze. Wenn sie das Kind hoch über ihr Haupt hebt und die anderen unter Wehklagen ihre Hände an den starren Körper legen, betet die Frau: „Allah, Du Gütiger, hauche Odem in den Körper meines Kindes, damit es wieder lebt, damit es mich wieder liebkosen kann, Allah, gepriesen seist Du!" Sie wiegt das Kind mit erhobenen Armen hin und her, um es dann auf ihren Schoß zu legen. Das Geschrei verstummt einen Augenblick. Alles beugt sich über das Kind. Ich höre: „Allah, wenn du nicht willst, daß dieses Kind wieder lebendig wird, dann nimm es zu dir und wiege es in deinem heiligen Schoß. Al-ham d'Allah, gepriesen sei Allah!"

Darauf erfolgt wieder ein Heulen und Schreien, daß es lärm anzuhören ist. Ein alter Perser fällt mir besonders auf. Er lehnt sich, um besser schreien zu können, nach hinten hinüber u. brüllt, beide Hände erhoben: „Allah, Allah!" Aufgestachelt durch ihn setzt die ganze Korona ein. Der Alte aber bricht plötzlich ab, lächelt verschmitzt, greift in seine Tasche und holt sein Pfeifchen heraus. Seelenruhig stopft er die Pfeife, steckt sie an, tut ein paar Züge und gießt sich dann ein Glas Tee ein. Als wenn ihn die ganze Sache nichts anginge. Er lächelt vor sich hin, döst ein Weilchen und wird erst wieder munterer, als das Geschrei der anderen anfängt abzuebben. Schnell macht er noch einige Züge, klopft dann die Pfeife aus, und, indem er beide Arme erhebt, beginnt er dasselbe Geschrei wie vorher. Seine Stimme ist am Ueberschnappen, so sehr ist er dabei.

Das ist wieder mal so echt orientalisch! Aus der höchsten Extase heraus erwacht der Perser schnell zu irgendeiner materiellen Verrichtung, um, wenn diese erledigt ist, das selbe Theater von vorne zu beginnen. Ich kann mich eins Lachens nicht erwehren und schleiche mich behutsam von dannen. Kaum bin ich jedoch 20 Meter von dem Zelt entfernt, als ein Gegenstand mit voller Kraft geworfen plötzlich haarscharf an meinem Kopf vorüber in den Sand rollt. Schnell drehe ich mich um; kein Mensch ist zu sehen. Sollte mich da jemand beobachtet haben, daß ich Zeuge dieser religiösen Leicheneinsegnung gewesen war? — Ich hebe den Gegenstand auf und halte — eine deutsche Bierflasche in der Hand!

Meine Gesichtszüge verklären sich beim Anblick dieser deutschen Flasche ohne Flüssigkeit, und indem ich mir im Geiste eine Tonne deutschen Bieres erstehen lasse, ist der eben an mir erprobte verunglückte Abfahrtsversuch in die Seligkeit meinem Gedächtnis entschwunden.

Die Flasche habe ich noch lange Zeit als Zuckerbehälter in meiner Bagage gehabt.

Nach dreitägigem Ritt am Persischen Golf entlang gelangte ich in Buschir an.

(Fortsetzung folgt).

nicht gefehlt. Aber das ist ja das Schicksal jedes Gelehrten, der nicht sklavisch an dem hängt, was seine Vorgänger gepredigt haben, sondern der eigene Gedanken entwickelt. Sombart ist als Schriftsteller außerordentlich produktiv. Mehr als hundert Schriften sozialwissenschaftlichen Inhalts hat er hervorgebracht. Einige von ihnen gehören zu den bedeutensten Werken ihrer Art, die in den letzten Jahrzehnten geschrieben wurden, so sein „Sozialismus und soziale Bewegung", „Der moderne Kapitalismus", „Die Ordnung des Wirtschaftslebens" und sein letztes großes Werk „Die drei Nationalökonomien". Was Sombarts Werke besonders auszeichnet, ist die außerordentliche Objektivität, mit der er allen Dingen des Lebens gegenübersteht. Das gilt auch für seine Stellung zur Politik, die ihm manchmal ungerechterweise den Ruf eines Opportunitäts-Politikers eingebracht hat. Sombart ist wohl der einzige Volkswirt, der einmal freimütig anerkannt hat, daß die Wirtschaftslehre in letzter Zeit durch die Politik aus ihrer Vormachtsstellung verdrängt worden ist, und auch er war es, der zugegeben hat, daß die volkswirtschaftlichen Theorien manchen Problemen, die uns die Jahre nach dem Kriege gebracht haben, nicht gewachsen waren.

Nicht minder als die Bedeutung Sombarts als Gelehrter ist die als Lehrer. Kein Student, der es mit seinem Studium einigermaßen ernst nimmt, hat je eine Vorlesung Sombarts verlassen, ohne wirklich etwas profitiert zu haben. Dabei haben seine Kollegs den Vorteil, daß sie nicht einseitig nationalökonomisch sind, sondern daß auch Angehörige anderer Fakultäten Interessantes hören. Sombart ist nicht nur Nationalökonom, er ist zugleich Philosoph, Jurist und — Techniker.

Mehrere hunderttausend Menschen werden auf das Land abgeschoben.

Moskau, 19. Jänner. Durch die zwangsweise Entvölkerung der Großstädte sollen mehrere hundertausend Menschen auf das flache Land hinausgeschickt werden. Um zu verhindern, daß die Opfer der zwangsweisen Auswanderung sich dem gewaltsamen Abschub entziehen, hat der Moskauer Stadtsowjet verfügt, daß in der Zeit vom 10 Jänner bis zum 1. Mai keinerlei Aenderung des Wohnortes vorgenommen werden darf. Auch Wohnungstausch und Neuaufnahme von Untermietern ist verboten. Die Miliz hat strengen Befehl erhalten, alle für den Abtransport bestimmte Personen ständig unter Bewachung zu halten und dafür zu sorgen, daß sie mindestens 10 Tage nach der Verweigerung eines neuen Aufenthaltspasses das Moskauer Stadtgebiet verlassen. Wer nach Verweigerung des neuen Passes und nach Ablauf der festgesetzten Frist noch in Moskau angetroffen wird, hat Geld- und Gefängnisstrafen zu gewärtigen.

Eine englische Fliegerin vermißt.

London, 19. Jänner. Die bekannte englische Langstreckenfliegerin Amy Johnson-Mollision wird einen Flug unternehmen, um nach der vermißten englischen Fliegerin Bailly Nachforschungen zu pflegen. Miß Bailly ist am Sonntag in Croydon nach Kapstadt gestartet und noch am gleichen Tage in Oran eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte hatte sie sofort den Weiterflug angetreten. Seither ist die Fliegerin verschollen. Es wird befürchtet, daß die Fliegerin in der Wüste notlanden mußte. Die Besorgnisse um die verschollene Fliegerin sind umso schwerwiegender als sich bei ihr schon in Oran Anzeichen einer beginnenden Grippeerkrankung zeigten.

Radiostationen auf dem Elbrus.

Moskau, 19. Jänner. Auf dem höchsten Berg des kaukasischen Gebirges, dem Elbrus, werden gegenwärtig vier große Kurzwellensender errichtet, die für die Verbindung der Touristen mit den bewohnten Gebieten in den umliegenden Tälern dienen sollen. Bei den jeweiligen Aufstiegen der Touristen werden die Sender Mitteilungen von der voraussichtlichen Ankunftszeit der Alpinisten erhalten. Sollten sich diese irgend wie verirren, dann wird mit Hilfe dieser Radiostationen sofort eine umfassende Rettungsaktion in die Wege geleitet. Außerdem werden die Sender die Aufgabe haben, Wetterberichte zu geben

SPORT

Start zum ersten Kürlaufen

Die besten Grazer und Ljubljanaer Eiskünstler kommen

Wie schon berichtet, ist es dem Wintersport-Unterverband gelungen, für das erste große Propaganda-Eislaufen die besten Grazer und Ljubljanaer Eislaufkünstler zu gewinnen. Insbesondere entsendet Graz eine ganz ausgezeichnete Mannschaft. Vor allem begegnet der Start der sympathischen und in letzter Zeit ganz besonders erfolgreichen Meisterin Frau Helga Schrittwieser-Dietz dem größten Interesse. Frau Schrittwieser-Dietz konnte in der vergangenen Sonntag ausgetragenen österreichischen Eislaufmeisterschaft ihr großes Können trotz der schwierigen Konkurrenz mit ganz außergewöhnlichem Erfolg unter Beweis stellen. Ihre Piruetten wie überhaupt die souveräne Beherrschung der schwierigsten Figuren und musikalische Darstellung erregten wahres Aufsehen. Außer ihr kommt noch Frau Ridi Jauernik-Grandl, die insbesondere im Paarlaufen mit ihrem Bruder eine ganz hohe Klasse erreicht. Ferner kommt aus Graz der langjährige Meister Rudolf Zettelmann und der ausgezeichnete Läufer Ewald Büchler.

Ljubljana sendet den Staatsmeister Polo Schwab sowie die schon durch mehrere Jahre hindurch bekannten Eislaufmeister Emanuel Thuma und Franz Avčin sowie Frl. Jelka Sever, während Maribor durch seine bekannten Läufer Barlovič, Bäumel, Bühl und Majer vertreten sein wird.

Heute ist eine weitere Anmeldung aus Graz eingetroffen. Das bekannte Eislaufpaar Herta und Benno Mašek werden ihre Eistanzkunst auch unserem Publikum vor Augen führen.

Die Radiofirma E. Peteln hat die Konzertübertragung während der Veranstaltung übernommen, zu welchem Zwecke sie den großen Philips-Lautsprecher oberhalb der Terasse montieren wird. Die Verteilung der Erinnerungsgeschenke findet am Abend um 20 Uhr im Hotel „Orel" statt.

2. Tourentag des Alpenvereines

Wie bereits berichtet, unternimmt der allsonntägliche Tourenskikurs des Slow. Alpenvereines Sonntag, den 22. d. seine zweite Ausfahrt. Das Programm des zweiten Tourentages lautet: Abfahrt am Samstag um 13.18 und um 18.30 Uhr nach Brezno und mit Schlitten bzw. Skijöring nach Ribnica. Eine Gruppe nächtigt am „Senjorjev dom", während die zweite beim „Pisnik" (1100 m), eine Stunde ober Ribnica, Aufenthalt nimmt.

Auf den Zweck und das Ziel der allsonntäglichen Skitourenkurse wurde bereits verwiesen. Um die Teilnehmer für die folgenden größeren Touren vorzubereiten, wird kommenden Sonntag nur Schule gefahren. Die Teilnahme steht jedermann frei, sei er Anfänger oder geübter Fahrer. Die Teilnehmer erhalten nach erbrachtem Nachweis ihres Könnens eine Leistungsnote, worauf ihnen dann die Beteiligung an den leichteren, mittleren und schwierigen Skitouren offensteht.

Informationen betreffs Bahnfahrt, Nächtigung und Verpflegung erteilt die Kanzlei des Alpenvereines, Aleksandrova cesta 35. — Kursleiter: Ing. E. Rungaldier.

350 Kämpfe in 14 Tagen

Die Ausgrabungen alter Kulturstätten und die Forschungen der Historiker bringen immer wieder interessante Zeugnisse dafür, an das Tageslicht, daß der Sport schon vor Jahrtausenden im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stand und zu denjenigen Dingen gehörte, die die menschliche Gesellschaft außerordentlich beschäftigten.

Dieser Tage entdeckte man bei Ausgrabungen in der alten römischen Hafen- und Badestadt Ostia, an der Mündung des Tibers in das Mittelmeer, eine riesige Marmortafel, die eine 56 Reihen lange Inschrift sehr interessanter Art enthielt. Die Zeilen entstammen dem Jahre 108 nach Christo und erstatteten Bericht über die großen Sportspiele und Gladiatorenkämpfe, die der Kaiser Trajan seinerzeit dem Volke geboten hat.

Das große öffentliche Volksfest, in dessem Rahmen die Sportkämpfe durchgeführt wurden, dauerte insgesamt 14 Tage und sah auf seinem Programm während dieser Zeit nicht weniger als 350 Gladiatorenkämpfe und sportliche Wettkewerbe!

Das dürfte zweifellos einen Rekord darstellen, den selbst die smartesten und geschäftstüchtigsten Sportmanager der Zeit von heute so leicht nicht brechen werden!

: **Die Motosektion des Radfahrerklubs „Perun"** hält Sonntag, den 29. d. um 9 Uhr im Speisesaal des Hotels „Meran" ihre Generalversammlung ab

: **Die Unterverbandsmeisterschaft im Langlauf geht heuer parallel** mit mehreren Klubmeisterschaften vor sich. Nachdem der Mariborer Skiklub seine Meisterschaft angekündiot hatte, hat nun auch die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines ihr Klubrennen der Veranstaltung beigeschlossen. Bislang sollen bereits gegen 100 Nennungen aufliegen.

: **Skijöring der Motorradfahrer.** Die Motosektion des Radfahrerklubs „Perun" veranstaltet bei günstigen Schneeverhältnissen am 29. d. auf der Strecke Maribor—Ruše ein Skijöring. Anmeldungen sind bis Dienstag, den 24. d. an den Sektionsleiter Otto Orepinko, Meljska cesta 2, zu richten.

Aus Vitanje

—ik. **Mit hellem Klang ins Ehejoch.** Der traditionelle Brauch, daß bei Hochzeitsfesten unserer Bachernbauernschaft eine möglichst klangreiche Musik, in erster Linie eine Blechmusik, mitwirkt, hat sich bis heute erhalten, und je lärmender dieselbe hiebei aufspielt, desto stolzer und gehobener ist der Bauer in seiner Hochzeitsstimmung. So hatten unsere Marktbewohner am verflossenen Montag vormittags Gelegenheit, zwei solche Hochzeitszüge mitanzusehen. Um 10 Uhr fand nämlich in der Marienkirche „Na hribernici" die Trauung eines Sohnes des Grundbesitzers Zovs aus Paka mit der Tochter des Grundbesitzers Pepel aus Trabeinje statt. Dem Hochzeitszuge, welcher etwa 30 Hochzeitsgäste zählte, schritt eine sechs Mann starke Blechmusikkapelle voran, deren ohrenbetäubende Musik allgemein enttäuschte, die Hochzeiter aber in die freudigste Stimmung zu versetzen schien. Eine Stunde darauf wurde in der gleichen Kirche die Tochter des begüterten Grund- und Waldbesitzers Ovčar aus Hudinja, welcher in unserem Talgebiete allgemein unter dem Namen „Alpenkönig" bekannt ist und dessen Ansiedlung die höchstgelegene hierseits sein dürfte, mit dem Sohne des Grundbesitzers Kovač aus St. Florian getraut. Diesem aus 20 Paaren bestehenden Hochzeitszuge ging an der Spitze eine sogar acht Mann starke Blechmusikkapelle voran, deren exaktes Spiel allgemein auffiel und allseits gelobt wurde. Der jeder Trauung folgende usuelle Hochzeitstrunk wurde von den beiden Hochzeitsgesellschaften in den hiesigen Gastwirtschaften vorgenommen, von wo erst bei Anbruch der Dämmerung der Heimgang in das zwei bis drei Stunden entfernte Heim angetreten wurde, woselbst die Hochzeitsfeier durch ein opulentes Hochzeitsmahl bei Musik und Tanzvergnügen, welch alles ein paar Tage andauert ihren Abschluß gefunden haben dürfte.

—ik. **Eisversorgung.** Durch den Einbruch der Kälte ist der durch unseren Markt fließende Hudinjabach zugefroren und hat die Eisbildung ermöglicht, so daß sich unsere sämtlichen Fleischhauer und Gastwirte mit den nötigen Eisvorräten für die heurige Sommersaison versorgen konnten.

—ik. **Feuerwehrkränzchen.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beschloß in der am 15. d. abgehaltenen Sitzung, das übliche Faschingskränzchen heuer am Faschingsonntag, und zwar in den Gasthauslokalitäten des Herrn Konrad Pirch abzuhalten.

—ik. **Antonifest.** Die unweit von Vitanje idyllisch in einer Talmulde gelegene Antonikirche versammelte am 15. d. wie alljährlich auch heuer eine große Anzahl von Wallfahrern aus nah und fern. Nach dem Feste fand die Veräußerung der Liebesgaben, bestehend aus Rauchfleisch und Würsten, statt, deren Ergebnis stets Kirchenzwecken zugeführt wird.

Kultur

Das Kroemer-Trio

Zum Kammermusikabend am 10. Jänner.

Kammermusik in solcher Qualität zu hören haben wir selten das Glück. Noch seltener aber — wir wollen dies allem Anderen vorwegnehmen, da es das Unvergeßlichste des Abendes bleiben wird — hört man Chopin so spielen wie von Prof. Hugo Kroemer, dem Leiter der Musikschule des Grazer Konservatoriums. Sein Vortrag der F-moll-Ballade wird wohl kaum seinesgleichen finden. Dieser Tiefe der Auffassung, diesem grandiosem Aufbau der erzählenden Elemente, die dem Werk den Namen gab, sind wir noch niemals begegnet. Wer Chopin so spielen hörte, wird wohl ein Anhänger jener werden, die behaupten, daß dieser Meister unerreicht in der Kompositionskunst pianistischer Werke geblieben ist. Durch eine geradezu minutiöse Genauigkeit und unüber treffliche Deutlichkeit im Ausdruck hat Prof. Kroemer dieses grandiose Werk von allen Schlacken, die sonst auch dem Vortrag ausgesprochener Künstler anzuhaften pflegen, befreit. Eine Technik, welcher Grenzen des Unmöglichen nicht gezogen zu sein scheinen, steht diesem großem Meister des Klaviers zur Verfügung ud degradiert kaum zu bewältigende technische Schwierigkeiten zu nichtssagenden Bagatellen. Unter seinen Händen wuchs die Musik zur Offenbarung.

Dieser Spitzenleistung der Kunst konnte weder Beethovens „Kreutzersonate", welche vom Prof. Kroemer und Konzertmeister Arthur Michl gespielt wurde, noch die beiden Trios von Beethoven und Dvořak nahekommen.

Damit soll nicht etwa gesagt werden, daß das übrige Programm des Abendes minder wertig gewesen ist. Nein, im Gegenteil, es war künstlerisch auf sehr hoher Stufe, welche Tatsache die Leistung Prof. Kroemer eben noch um ein Stück höher rückt.

Konzertmeister Michl spielte Beethovens „Kreutzersonate" mit gediegener Auffassung und ungemein sauberer Technik und wurde von Prof. Kroemer in diesem Werk in keiner Beziehung übertroffen. Die Wärme des Spiels, die Kühnheit der Konzeption, welche Prof. Kroemers Solovorträge zeigten, ließen beide in der „Kreutzersonate" vermissen.

Auch Beethovens B-dur-Trio ließ uns noch nichts on den Offenbarungen ahnen, die Prof. Kroemers Spiel erleben ließ. Merkwürdig und deshalb erwähnenswert: Der große Chopininterpret wußte Beethoven nicht so sehr zu erfassen, wie wir es nach der prächtigen Ballade erwartet hätten.

Dvořaks Trio op. 65 gab auch der Dritten im Bunde, Frau Grete Pelikan, einer ausgezeichneten Cellistin, Gelegenheit, mit zwei ganz Großen ihre Kräfte zu messen. Sie hat diesen edlen Wettstreit mit Elan ausgefochten und darf, ohne unbescheiden zu sein, einen beträchtlichen Teil des Erfolges für sich reklamieren.

Von Prof. Michl in virtuoser Beherrschung des Instrumentes entschieden übertroffen, hat sie ihn nicht selten durch ihre tiefempfundene Kantilene, deren Wärme ihresgleichen sucht und durch richtig dosiertes Temperament überholt.

Ein selten genußreicher Abend, der Jedem unvergeßlich bleibt und der uns sicherlich jedesmal in Erinnerung kommen wird, wenn wir wieder einmal Chopins F-moll-Ballade zu hören Gelegenheit haben werden, hat mit dem feurigen „Allegro con brio" aus Dvořaks Trio sein Ende gefunden.

Hoffentlich wird es nicht bei diesem einen Abend bleiben. Die Musikgemeinde unserer Stadt ist zwar klein und droht immer kleiner zu werden, doch der ungewöhnliche Applaus, den die Künstler ernteten, beweist, daß sie wahre Kunst zu würdigen weiß.

Dr. E. B.

Lokal-Chronik

Freitag, den 20. Jänner

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 22. d. um 10 Uhr wird im Gemeindesaale ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Das Amtsblatt** für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 5 u. a. das kgl. Dekret, betreffend die Aufhebung einiger Konsulate, die Verordnung über die Auszahlungsfristen des Konsumvereines für Slowenien, Normen für Straßenbrücken, neue Bestimmungen über die Entrichtung des Radioabonnements und die Preisliste für den Ankauf von altem Silbergeld.

m. **Zur Diplomverteilung der „Mariborer Festwoche".** Irrtümlicherweise blieben gestern einige weitere ausgezeichnete Aussteller unerwähnt. Ein schmuckes Anerkennungsdiplom erhielt die hiesige Vereinigung der Obstexporteure, die sich unter Leitung ihres Obmannes Herrn Srečko Krajnc und der Herren Ambrožič und Kramer für den Erfolg der Ausstellung ganz besondere Verdienste erworben hat. Ebenso wurde ein Anerkennungsschreiben dem Obergärtner des Stadtverschönerungsvereines Herrn Borovka überreicht, der die Außendekoration der Ausstellungsräume mustergültigst besorgte.

m. **Die Finanzkontrolle** macht alle Sport-, Turn-, Sokol-, Feuerwehr- und Kulturvereine sowie Zweigstellen des Roten Kreuzes in der Stadt und Umgebung darauf aufmerksam, daß Unterhaltungen mit oder ohne Tanz, Konzerten, Theateraufführungen usw. im Sinne der Verordnung über die Taxen 24 Stunden vor deren Beginn bei der Hauptabteilung der Finanzkontrolle anzumelden u. gleichzeitig die Bestätigung über die Bezahlte Taxe bzw. von deren Befreiung vorzuweisen ist.

Wissen Sie schon, daß . . .

am 1. Februar in den Unionsälen das Bergfest stattfindet?

m. **Zwischen der Stadtgemeinde und der Gemeinde Krčevina** fanden in der letzten Zeit Verhandlungen statt, die die Höhe der Wassergebühren der Gemeinde Krčevina zu regeln hätte. Bislang konnte noch keine Einigung erzielt werden.

m. **Erleichterungen für Radiohörer.** Der Verkehrsminister traf die Verfügung, daß Radiobesitzer das Abonnement künftighin statt vierteljährlich monatlich im vorhinein entrichten können. Neue Radiohörer haben jedenfalls die Gebühr für das volle Vierteljahr zu erlegen.

m. **Vortrag über Steuerfragen für Gewerbetreibende.** Auf Veranlassung der hiesigen Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstitutes der Handelskammer hält Dienstag, den 24. d. der Oberkontrollor der hiesigen Steuerverwaltung Herr Ozvatič einen eigens für Gewerbetreibende bestimmten Vortrag über die Fatierung der Erwerbsteuer. Der Vortrag, der um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Orel" stattfindet, ist umso aktueller, als gerade jetzt die Erwerbssteuereinbekennung einzubringen ist. Die Drucksorten für die Steuerfatierung mögen mitgebracht werden.

m. **Landwirtschaftliche Kurse an der Obst- und Weinbauschule.** Die hiesige Obst- und Weinbauschule hat neuerdings die Initiative für die Abhaltung von zwei hochwichtigen landwirtschaftlichen Kursen ergriffen. Und zwar findet Freitag und Samstag, den 3. bzw. 4. Feber ein Kellerwirtschaftskurs und am Samstag, den 11. Feber ein Rebschnittkurs statt. Der Unterricht, der praktisch und theoretisch vorgenommen wird, wird von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr abgehalten.

m. **Die Autobus-Freikarten,** deren Gültigkeit mit 31. Dezember 1932 abgelaufen ist, gelten noch im Sinne einer Mitteilung des städtischen Autobusunternehmens zufolge bis zum 31. d.

m. **„Gräfin Maritza",** die populärste Lehar'sche Operette, wird Sonntag, den 22. d. M. am hiesigen Theater in stark veränderter Besetzung wiederaufgeführt. Die Regie führt Herr Bachmann, während die musikalische Leitung in den Händen des Kapellmeisters Herrn Herzog liegt. In den Hauptrollen sind die Damen Udovič Barbič, Starc Savin und Cepič sowie die Herren Strbinšek, Harastovič, Sancin, Furijan, Torornik, P. Kovič, Rasberger und Danes beschäftigt.

m. **Auflassung unseres Theaters?** Wir entnehmen dem heutigen „Slovenec" die nachstehende Notiz: „Berichten kroatischer Blätter zufolge werden sämtliche Provinztheater aufgelassen. Anstatt dessen werden die hauptstädtischen staatlichen Bühnen in Beograd, Zagreb und Ljubljana besondere Theatergruppen bilden, die in den Provinzstädten Gastspiele geben sollen."

m. **Die nächste Kindervorstellung** findet Sonntag, den 22. d. um 15 Uhr am hiesigen Theater statt. Zur Aufführung gelangt das zugkräftige Kinderspiel mit Gesang u. Tanz „Max und Moritz", das bei seiner Erstaufführung bekanntlich einen durchschlagenden Erfolg erzielen konnte.

Wissen Sie schon, daß . . .

das Bergfest in den Unionsälen die lustigste Unterhaltung des Faschings zu werden verspricht?

m. **Kohlenfunde am Urbaniberg.** Parallel mit anderen Kohlenfunden in der unmittelbaren Nähe der Stadt, wurde dieser Tage auch unterhalb des Urbani-Kirchleins ein Kohlenlager entdeckt. Die Qualität der vorgefundenen Kohle soll jene der übrigen Kohlenfunde noch übertreffen. Wie uns mitgeteilt wird, will man mit der Angelegenheit auch Fachleute vertraut machen.

m. **Der Verein der jugoslawischen Hochschüler** spricht auf diesem Wege allen Damen, die sich der Sache mit größter Aufopferung angenommen und allen Firmen, die ihrerseits auch zum Erfolg des 13. Hochschülerballes beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank aus. Dank gebührt auch dem Publikum, das in so stattlicher Anzahl erschienen ist.

m. **Als erste Arbeitsvorstellung** in dieser Saison geht Samstag, den 21. d. im hiesigen Theater Krefts Drama „Die Grafen von Celje" bei ermäßigten Preisen über die Bretter.

m. **Die Umzäumung der „Drei Teiche",** die durch Jahre hindurch des öfteren zu berechtigten Kritiken Anlaß gab, dürfte demnächst den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung bilden. Die Gemeinde Krčevina will, nachdem alle schriftlichen Eingaben erfolglos geblieben waren, eine Klage gegen den Stadtverschönerungsverein und die Union-Brauerei einbringen, um diese zur Errichtung eines Geländers beim ersten bzw. zweiten Teich zu zwingen.

m. **Volksuniversität.** Heute, Freitag, um 20.15 Uhr liest der Schriftsteller Herr Doktor Max Snuderl aus seinen „Satyrischen Novellen".

m. **Der heutige Fischmarkt** war recht gut beschickt. Sardellen wurden zu 12, Makrellen zu 24, Tintenfische zu 29, Seelachse zu 26 und Seeaale zu 20 Dinar pro Kilogramm verkauft. Lebende Karpfen brachte die Gutsverwaltung Hrastovec zu 10 Din. pro Kilogramm in den Handel.

m. **Cercle français.** Frau Th. Anthoine, Delegatin der Pariser Alliance française, wird Dienstag, den 24. Jänner um 20 Uhr im Apollokino einen Vortrag über die französischen Alpen halten, den zahlreiche Projektionsbilder begleiten werden. Nach dem Vortrag werden im Film die Modelle 1933 der großen Pariser Schneider gezeigt werden. Alle Mitglieder des Vereines und alle Freunde der französischen Sprache sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

m. **Die Mariborer Industriellen für die Winterhilfe.** In einer am Stadtmagistrat abgehaltenen Konferenz beschlossen die Mariborer Industriellen, der Winterhilfaktion durch vier Monate hindurch Beträge in der Höhe von 1½ bis 3 Prozent der Löhne und Gehälter ihrer Angestellten zukommen zu lassen und zwar würden die Arbeitnehmer hievon ½ bis 1 Prozent beisteuern, während den übrigen Teil die Arbeitgeber entrichten werden. Bis zum 10. d. sind der Hilfsaktion außer der Jubiläumsbeiträge der Firma Doctor in drug in der Höhe von 100.000 und der Firma Thoma in der Höhe von 10.000 Dinar noch folgende Spenden zugekommen: Hutter in drug, mechanische Weberei, 17.836 Dinar; J. Braun, Fabrikant, 4000 Dinar; Baumeister Rudolf Kiffmann 1000 Dinar; Baumeister Ubald Rasimbeni 500 Dinar; Großindustrieller Doktor Franz 2600 Dinar; Erste Mariborer Strickwarenfabrik 159 Dinar; Konfektionsfabrik „Zora" 606.75 Dinar; Fabrikant Freund 7.630.75 Dinar; die Druckerei „Mariborska tiskarna" 1486 Dinar; Fabrikant Thoma 3136.50 Dinar; Fabrikant Potočnik 400 Dinar; Maschinenfabrik Jezek 500 Dinar und Seifenfabrik „Zlatorog" 1976.75 Dinar. Die Leitung der Hilfsaktion spricht allen edlen Spendern auf diesem Wege ihren Dank aus.

Heute Freitag: SVENGALIS HUMORISTISCHER ABEND in der Velika kavarna. — Sonntag: Gastspiel des Herrn POVHE!

m. **Fahrraddiebstahl.** Dem Besitzer Anton Efferl aus Sv. Kungota kam gestern vor einem Gasthofe in der Aleksandrova cesta ein Fahrrad im Werte von 1800 Dinar abhanden.

m. **Wetterbericht** vom 20. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +5, Barometerstand 737, Temperatur +1, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag Nebel.

m. **Oeffentlicher Dank.** Der hiesige Gastwirt und Fleischhauer Herr Ludwig Vlahovič hat sich zum Zeichen der Anerkennung der Aktion der Antituberkulosenliga zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor in großherziger Weise bereit erklärt, jeden Sonntag 60 tuberkulose Menschen mit einem kostenlosen Mittagessen zu beschenken. Diese menschenfreundliche Geste verdient jedenfalls allseitige Anerkennung.

m. **An mildtätige Herzen** wendet sich eine Witwe ohne Pension, die zwei kleine Kinder zu erhalten hat, mit der innigen Bitte um kleinere Zuwendungen. Ihr Los ist umso tragischer, als sie seit Beginn der rauhen Jahreszeit krank darniederliegt. Spenden werden in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Wissen Sie schon, daß . . .

das Bergfest auch eine Ueberraschung für alle Besucher bereithält: Beste Bedienung, erstklassige Speisen und Getränke, mäßige Preise!

* **Hausbesitzer! Alle zur ordentlichen Generalversammlung, welche Sonntag, den 22. d. M. um 9 Uhr vormittags im Parterresaale des Hotels „Orel" stattfindet.** 725

* **Alois Pschunder,** Spod. Radvanje, Sonntag Wurstschmaus, Hausschlachtung. Nebst geschmackvollen Blut-, Leber- und Bratwürsten, Hausgeselchtes, Brathühner u. erstklassige Weine. Schrammelmusik.

***Wurstschmaus im Gasthaus Hummel,** Tržaška cesta 8, Samstag und Sonntag. 734

* **Grajska klet!** Heute abends frische Meerfische und zwar: Branzino Orado, Barboni, Trilie, Calamari und Sardellen. 755

* **Der Sterbeverein in Pobrežje** hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 22. Jänner, vormittags um halb 9 Uhr im Vereinslokale ab.

b. **Der Sturm auf Langemarck.** Ein Kriegsbuch aus dem Jahre 1914 von Hermann Thiemermann. Der erste erschütternde Tatsachenbericht von den Kämpfen um das Städtchen Langemarck. Geb. RM 1.90. Verlag Knorr & Hirth, München.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, den 20. Jänner: **Geschlossen.**

Samstag, den 21. Jänner um 20 Uhr: **„Die Grafen von Celje".** Arbeitervorstellung bei ermäßigten Preisen.

Sonntag, den 22. Jänner um 15 Uhr: **„Max und Moritz".** Kindervorstellung. — Um 20 Uhr: **„Gräfin Maritza".** Zum ersten Mal in der Saison.

Montag, den 23. Jänner: **Geschlossen.**

Dienstag, den 24. Jänner um 20 Uhr: **„Gräfin Maritza".** Ab. A.

Aus Ptuj

p. **Kollaudierung des renovierten Krankenhauses.** Schon mehrere Tage weilen Inspektor Ing. Skaberne und Ing. Dolenc in unserer Stadt und nehmen die Kollaudierung der renovierten Innenräume des Krankenhauses vor.

p. **Der Veteranenverein** hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Zum Obmann wurde Herr Jakob Stože und zu dessen Stellvertreter Herr Ignaz Vauda gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 160 Mitglieder.

p. **Einen guten Fang** machte gestern unsere Polizei mit der Verhaftung eines gewissen Anton Svagelj. Der Mann wird nämlich schon längere Zeit steckbrieflich von der Gendarmerie in Litija wegen Diebstahls u. körperlicher Verletzung gesucht.

p. **Ueberfallen** wurde der 21jährige Besitzerssohn Janez Krajnc aus Gruškovec (Haloze), als er am Abend nach Hause ging. Krajnc, der Verletzungen am ganzen Körper davontrug, mußte ins Spital überführt werden. Gegen die Angreifer wurde die Anzeige erstattet.

p. **Das Edison-Tonkino in Ormož** bringt Samstag und Sonntag, den 21. bzw. 22. d. die Kriminalaffäre „Der Tanz geht weiter" zur Vorführung. Am nächsten Samstag und Sonntag kommt Richard Tauber in „Melodie der Liebe".

Aus Dravograd

g. **Todesfälle.** Im Alter von 50 Jahren ist die Eisenbahnersgattin Frau Juliane Teichter ganz unerwartet verschieden. Dieser Tage ist ferner der Eisenbahners- u. Besitzerssohn Franz Pliemon gestorben. R. i. p.!

g. **Die Gewerbetreibenden tagen.** Sonntag, den 22. d. halten die hiesigen Gewerbetreibenden eine wichtige Versammlung ab, in der auch die Wahl des Gewerbeausschusses vorgenommen werden wird. Die Tagung findet um 15 Uhr im Hotel „Korotan" statt. Gewerbetreibende ohne Unterschied sind geladen!

g. **Schweres Autounglück.** Der hiesige Schlossermeister und Spediteur Herr Rutter, der erst am Neujahrstage einen Unfall mit seinem Lastauto erlitten hatte, wurde dieser Tage mit demselben Wagen unweit von Muta über die Straßenböschung geschleudert. Der Wagen, der 60 Meter tief auf einem Acker landete, wurde vollkommen zertrümmert, während der Wagenlenker rechtzeitig abspringen konnte.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 22. Jänner findet der Gemeindegottesdienst um 18 Uhr in der Christuskirche, der Jugendgottesdienst vormittags um 11 Uhr im Gemeindesaale statt.

c. **Die St. Sava-Feier** findet am 27. d. im Turnsaale der Stadtvolksschule statt. Nach dem kirchlichen Teil der Feier finden Aufführungen der Schüler statt. Am nächsten Tage, das ist am Samstag, den 28. d. und nicht am 4. Feber, wie anfangs gemeldet, findet abend im „Narodni dom" — nicht im Celjski dom — der traditionelle St. Sava-Ball statt.

c. **Wasserweihe der orthodoxen Kirche.** Heuer wurde am Donerstag, den 19. d. aus dem orthodoxen Feiertage der Erscheinung des Herrn zum ersten Male die Wasserweihe der orthodoxen Gemeinde feierlich vorgenommen. Der Feiertag der Erscheinung des Herrn und die damit verbundene Wasser-

Humor des Auslandes

Der Röntgenphotograph hat seine Familie aufgenommen.

(London Opinion.)

weihe ist eines der größten Feste der orthodoxen Kirche. Schon am Vortage segnete Pfarrer Čudić die Wohnungen der Gläubigen, wie auch die Zimmer der Soldaten in beiden Kasernen. Donnerstag vormittags begann um halb 10 Uhr die feierliche Liturgie in der Kirche, während eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments mit der Regimentsfahne vor der Kirche Aufstellung genommen hatte. Nach Beendigung der Liturgie begab sich die Prozession um die Kirche und machte dann vor dem Tore halt, wo zwei große Kessel mit Wasser und ein großes Kreuz aus Eis aufgestellt worden waren. Die Wasserweihe verlief als sehr symbolische Handlung, während welcher die Ehrenkompagnie fünf Salven abgab. Nach der Weihe schöpften die Gläubigen das Wasser in mitgebrachte Flaschen und trugen es nach Hause. Im kommenden Jahre wird die Prozession an der nahegelegenen Sann stattfinden und die Wasserweihe dort vorgenommen werden.

c. **Volksuniversität.** Montag, den 23. d. um 20 Uhr findet im Zeichensaale der Knabenbürgerschule (Eingang von der Bodnikova ulica) ein Vortrag des Herrn Professors Branko Rudolf aus Celje über das „Alte und neue China" statt. Den Vortrag begleiten viele Lichtbilder.

c. **Vortrag für Photoamateure.** Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines veranstaltet Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. d. M., beide Male um 20.30 Uhr, in der Handelsschule einen Lehrvortrag für Amateurphotographen.

c. **Das erste Skirennen.** Sonntag, den 22. d. M. findet bei der „Celjska koča" endlich das langersehnte Ski-Langlaufrennen der hiesigen Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines mit dem SK. Olymp statt. Start um 11 Uhr. Anmeldungen in der Kanzlei des Slowenischen Alpenvereines in der Prešernova ulica bzw. bis 10 Uhr vormittags bei der Startkommission bei der „Celjska koča". Die drei Bestplacierten erhalten Preise, die nächsten drei Diplome.

c. **Die Eigentümer von Motorrädern, Fiakerwagen und Halbfiakerwagen sowie Fahrrädern** werden aufmerksam gemacht, daß die obligate alljährliche Anmeldung dieser Fahrzeuge bis 31. Jänner erfolgen muß. Die Anmeldungsformulare sind bei der Vorstehung der Stadtpolizei erhältlich.

c. **Verloren und gefunden.** Am Montag, den 15. d. M. abends wurde bei der Produktion von Hilde Holovsky im Parke eine lederne Geldtasche mit einem mittleren Betrage verloren. Der Finder möge sie auf der Vorstehung der Stadtpolizei abgeben. — Am gleichen Tage wurde vormittags auf der Ljubljanska cesta ein Luftdruckmeßapparat für Automobilschläuche gefunden, den der Eigentümer auf der Polizei erhält.

Aus Poljčane

po. **Bergfest.** Die hiesige Zweigstelle des Alpenvereines veranstaltet am Mittwoch, den 1. Februar im Sokolsaale das traditionelle Bergfest. Der Alpenverein, der auf dem Gebiete des Fremdenverkehres schon so viel ersprießliche und erfolgreiche Arbeit geleistet hat, verdient es sicherlich, daß sein Fest überall die volle Beachtung findet, umsomehr, als der Reingewinn zur Abtragung der noch bestehenden Schuldenlast verwendet werden soll. Der Festausschuß mit den Herren Ritonja und Zellhofer an der Spitze ist schon fleißig am Werke, um einige originelle Ueberraschungen auszuarbeiten, die sicherlich zur guten Stimmung viel beitragen werden. Betont muß noch werden, daß nebst dem Sportfest des hiesigen Sportklubs, welches zu einem späteren Zeitpunkt stattfindet, das Bergfest die einzige Veranstaltung des heurigen Faschings sein wird.

po. **Gastspiel der Volksschule von Studenice.** Am Sonntag gastierten auf der hiesigen Sokolbühne die Schulkinder der Volksschule von Studenice und brachten das Märchensingspiel „Sirota Jerica" zur Aufführung. Der Besuch war, trotzdem das Stück zum zweiten Male gegeben wurde, über alles Erwarten gut und ernteten die kleinen Darsteller viel verdienten Beifall.

po. **Aus der Geschäftswelt.** Der Kaufmann Herr F. Belcer aus Sp. Poljčane übernimmt das Kohlengeschäft des Herrn M. Ojsvatitsch in Celje, während Frau M. Bodenik das Geschäft des Herrn F. Belcer übernommen hat.

Wirtschaftliche Rundschau

Panorama der Aktionen

—o— Es ist ein düsteres Zeichen für die Weiterentwicklung der Krise, daß sich die einzelnen Maßnahmen, die der Verschärfung, aber auch der Erleichterung dienen, sollen immer mehr häufen. Der zur Verfügung stehende Raum genügte in früheren Aufsätzen, die Maßnahmen eines halben Jahres aufzunehmen. Heute ist der gleiche Raum zu klein, die Maßnahmen eines einzigen Monates aufzuzählen.

Vor uns liegt ein ausführlicher Bericht, — er behandelt den Monat September 1932, — über die Aktionen, die in den verschiedenen Staaten unternommen worden sind. Nichts kann den Verlauf der Weltdepression deutlicher machen, als eine Aufzählung dieser Ereignisse und Maßnahmen.

Vorerst finden wir den Vertrag, abgeschlossen zwischen der Tschechoslowakei und Brasilien, wonach die Kaffeeinfuhr im Clearingwege gedeckt wird. Ihm folgt ein Bericht der Schweizer Nationalregierung, aus dem hervorgeht, daß das Budgetpassivum der ersten sieben Budgetmonate mehr als 40 Millionen Schweizer Franken ausmacht. Oesterreichische Einfuhrverbote verschiedener Art schließen sich an. Die Schweiz schließt in Ungarn den Kauf von 70.000 Tonnen Getreide ab. Die Kupferpreise gehen auf der Newyorker Börse sprunghaft in die Höhe. Auf der Warschauer Börse entsteht eine Effektenhause. Die dänische Regierung eskontiert bei Schweizer Banken für 50 Millionen Kronen Tresorbons. Die ausländischen Geldgeber verringern ihren Zinsfuß für an Deutschland erteilte Kredite von 6 auf 5 Prozent. Das ist das Ergebnis eines einzigen Tages.

Am nächsten Tage veröffentlicht Reichskanzler v. Papen sein Wirtschaftsprogramm, die schwedischen Banken verringern den Zinsfuß von 4 auf 3½%, die norwegischen Banken von 4½ auf 4%. Die deutsche Industrie für Konjunkturforschung will Zeichen einer allgemeinen Besserung erkennen und der 90-Millionen-Kredit der Reichsbank wird unter den gleichen Bedingungen verlängert. Polen hebt den Einfuhrzoll für Holz auf und England erhöht verschiedene Zölle von 30 auf 50 Prozent.

Zwischen polnischen und ungarischen Kaufleuten wird ein privater Kompensationshandel eingeführt, auf den deutschen Börsen entsteht eine Wertpapierhause, die Textilindustrie in Amerika und in der Tschechoslowakei zeigt Zeichen der Besserung, Ungarn verlängert das Bauernmoratorium. Rumänien verschärft die Devisenvorschriften, Oestereich bezieht von der Türkei Tabak und liefert dafür Kanzleipapier, Rumänien verlängert die Protestfrist für Bauernwechsel um einen Monat, in Belgien streiken die Bergarbeiter.

Spanien nimmt das Gesetz über die Agrarreform an, Rußland bezahlt seine Schulden an Italien, Amerika bewilligt weitere 200 Millionen Dollar zur Durchführung öffentlicher Arbeiten, die Holzpreise in Polen fallen katastrophal, die österreichische Industrie macht große Kohlen- und Metallbestellungen, Lettland verschärft die Devisenbestimmungen, auf der Pariser Börse fallen die Kurse, Ungarn erhöht die Zölle, die Schweiz importiert aus Ungarn 2500 Waggons Gerste und 1500 Waggons Mais, und verlängert die Frist der Einfuhrbeschränkungen.

Ungarn verzeichnet eine vorzügliche Maisernte, Polen verständigt Amerika, daß es die Dezemberrate der Kriegsschulden nicht bezahlen wird, in der Weltindustrie ist eine ansehnliche Belebung festzustellen. Rumäniens Maisernte ist schwächer als im Vorjahre, die Weizenernte in Deutschland und Spanien ist besser als die vorjährige. Die französische Industrie protestiert gegen den Agrarprotektionismus, in Brüssel wird ein europäisches Oekonomie-Institut gegründet, die Reichsbank ermäßigt den Zinsfuß von 5 auf 4%. Frankreich erläßt neue Einfuhrbeschränkungen für Agrarprodukte, auf der Newyorker Börse wird eine allgemeine starke Kurssteigerung festgestellt. Die Berliner Banken verringern den Zinsfuß, das holländische Budgetdefizit beträgt 147 Millionen Gulden, das ungarische 120 Millionen Pengö, das tschechoslowakische 1.930 Millionen Kronen, das italienische im Juli und August 1932 961 Millionen Lire. Die tschechoslowakische Nationalbank ermäßigt den Zinsfuß von 5 auf 4½%. Die mexikanische Regierung kauft Gold und bereitet die Rückkehr zum Goldstandard vor, die Baumwollpreise steigen infolge der schwachen amerikanischen Ernte.

Schweden errichtet größere Industrien in der Türkei, Japan kauft 200.000 Tonnen Petroleum von Rußland. Die österreichischen Banken zeigen ansteigende Spareinlagen, der Farm Board verkauft 15 Millionen Meterzentner Weizen nach China. Die polnische Wirtschaftssituation verbessert sich, die Diamantenproduktion in Südafrika wird vertragsmäßig eingeschränkt, Deutschland führt neue Devisenbeschränkungen ein und Frankreich verlängert den rumänischen Kredit von 250 Millionen Francs.

Dieser Ausschnitt aus der Reihe der im Monate September 1932 erfolgten Maßnahmen zeigte die Unsichertheit und das uneinige Vorgehen der einzelnen Wirtschaftskörper am besten. Die hier angeführten Aktionen sind nur die bedeutenden aus einer fast unübersichtlichen Reihe.

× **Eingestellter Ausgleich:** Johann Rataje, Gastwirt in Farna vas bei Prevalje.

× **Stand der Nationalbank** vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 1968.1 (— 0.6), davon in Gold 1761.4 (—), Wechselportefeuille 2087.1 (—6.1), Lombarddarlehen 343.9 (— 0.3), Vorschüsse an den Staat 600 (0). — Passiva: Banknotenumlauf 4624.3 (— 106.9), Verbindlichkeiten gegen Sicht 856.9 (+ 102.2), davon Forderungen des Staates 19.3 (+ 3.6), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- 395.7 (+ 24.4) und anderen Rechnungen 441.8 (+ 74.2), befristete Verpflichtungen 1397.6 (— 8.17). — Bedeckung 35.90% (+ 0.2), davon in Gold 32.13% (+ 0.03).

× **Verlosung der Kriegsschadenrente.** Bei der dieser Tage stattgefundenen Verlosung der Kriegsschadenobligationen wurden nachstehende Serien aus dem Verkehr gezogen: 96, 1103, 1249, 1434, 1735, 1857, 1941, 2356, 2833, 2842, 3064, 3193, 3197, 3390, 4185, 4189, 4452, 4466, 4775 und 4866. Eine nachträgliche Verlosung wird nicht vorgenommen. Der Kupon Nr. 9 der Stücke der jetzt gezogenen Serien gelangt am 1. Feber zum Nominalwert von 1000 Dinar zur Honorierung. Bekanntlich verjähren die nicht behobenen Summen für die ausgelosten Obligationen in fünf und die nicht honorierten Kupons in einem Jahr. Die bei der vierten Ziehung im Jahre 1928 verlosten Serien verjähren somit am 1. März. Es handelt sich um die Obligationen der Serien 151, 209, 241, 527, 1110, 1378, 1702, 1731, 1873, 1896, 1943, 1970, 2320, 2353, 2362, 2366, 2973, 2976, 3006, 3159, 3544, 3588, 3960, 4145, 4318, 4325, 4430 und 4440.

× **Zwecks Hebung des Geflügelexportes** empfiehlt es sich, auf die Qualität mehr bedacht zu sein. Da die Ausfuhr nach Italien infolge der dortigen Zollerhöhung zurückgegangen ist, ist in den Preisen eine Abschwächung wahrzunehmen. Man trachtet jetzt, das jugoslawische Geflügel anderswo unterzubringen. Einige Nachfrage nach unserer Ware kommt aus Deutschland, wohin auch kleine Partien versandt werden. Guter Absatz läßt sich bei befriedigenden Preisen in steirischen Kapaunen erzielen, doch verlangt man nur ausgesuchte Ware. Unseren Geflügelzüchtern eröffnen sich günstige Aussichten, doch ist auf die Veredlung der Rasse und die richtige Zubereitung der Ware das größte Augenmerk zu richten.

× **Kupfer wieder 5 Cents.** London. Die American Smelting and Refining Co. hat ihren Ctt-Preis frei Nordseehäfen in Anbetracht der unbefriedigenden Absatzlage von 5.05 auf 5 Dollarcents herabgesetzt. Die Verkaufskontingente wurden etwas höher bemessen. Der Markt war gestern ruhig, die Notierungen erfuhren keine Veränderung. Die Platinnotierung ist zu Beginn der Woche erneut um 5 Sh. auf 8 Papierpfund herabgesetzt worden. Das ist ein neuer Tiefpreis. Die Marktlage wird als ausgesprochen schlecht bezeichnet.

× **Die Schuldnerländer sollen in Waren zahlen können.** Der Ausschuß der Sachverständigen für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat den Schlußbericht fertiggestellt. Die Beseitigung der Beschränkungen d. internationalen Handels sei das dringendste Problem. Eine Besserung der Wirtschaftslage könnte erreicht werden, wenn die Schuldnerländer ihre Schulden in Waren und Leistungen zu bezahlen vermöchten und die Gläubigerländer ihre Wirtschaftspolitik dementsprechend einrichteten. Der Zollabbau könne in Etappen geschehen. Auf einen etwa durch einen „Zollfrieden" zu erreichenden Stillstand in der Erhöhung der Zolltarife müsse ein Abbau der Zölle erfolgen.

Kino

Union-Tonkino. Die erstklassige lustige Operette **„Eine Nacht im Paradies"** mit der entzückenden Anny Ondra und dem Frauenliebling Hermann Thimig, Ralph A. Roberts, Erna Morena und Grete Natzler. — Dieser Film bildet das beste Lustspiel der letzten Monate. — In Vorbereitung ein Film im Wiener Milieu **„Walzer von Strauß"** mit Gustav Fröhlich in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Der heitere und unterhaltende Tonschlager **„Scampolo"** mit der süßen Dolly Haas und dem fidelen Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Für einen Groschen Liebe, Treue und Zärtlichkeit . . . — In Vorbereitung der bislang größte und beste Wintersportfilm **„Das Alpenparadies"** (Abenteuer im Engadin). Ein flotter Film mit viel Sport und — Liebe.

Radio

Samstag, 21. Jänner.

Ljubljana, 12.15: Uhr: Mittagsmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Englisch. — 20: Abendveranstaltung. — 23: Nachtmusik. — **Beograd,** 20: Konzert. — 21.30: Abendmusik. — **Wien,** 20: Lustiger Abend. — 22.45: Nachtmusik. — **Heilsberg,** 20: Bunter Abend. — 22.30: Tanzmusik. — **Breslau,** 20: Konzert. — 21.20: Lustiger Abend. — 23: Tanzmusik. — 23: Tanzmusik. — **Poste Parisien,** 20: Leichte Musik. — 21.30: Kammermusik. — 22.10: Tanzmusik. **London-Regional,** 19.30: Konzert. — 22.15: Abendmusik. — 23.30: Tanzmusik. — **Mühlacker,** 20.05: Solistenabend. — 22.35: Nachtmusik. — **Leipzig,** 19.30: Lustiger Abend. — 20: Abendunterhaltung. — 22.15: Tanzmusik. — **Mühlacker,** 20.05: Solistenabend. — 22.35: Nachtmusik. — **Leipzig,** 19.30: Lustiger Abend. — 20: Abendunterhaltung. — 22.15: Tanzmusik. — **Bukarest,** 20.55: Musik. — 21.55: Konzert. — **Rom,** 21: Uebertragung aus dem Theater. — **Zürich,** 19.45: Liederabend. — 20.45: Hörspiel. — 22: Tanzmusik. — **Langenberg,** 20: Lustiger Abend. — 22.45: Tanzmusik. — 24: Jazz. — **Prag,** 20: Konzert. — 22.15: Nachtmusik. — **Oberitalien,** 20.45: Revueabend. — 22: Bunter Abend. — **München,** 19.30: Bunte Stunde. — 21: Festkonzert. — 22.45: Nachtmusik. — **Budapest,** 20: Vokalkonzert. — 21: Gemischte Musik. — 22.15: Zigeunermusik. — 23.15: Jazz. — **Warschau,** 20: Leichte Musik. — 22: Konzert. — 23.05: Nachtmusik. — **Daventry-National,** 20.30: Vokalkonzert. — 22.40: Nachtmusik. — 24.15: Tanzmusik. — **Königswusterhausen,** 20: Vokalkonzert. — 21.15: Bunter Abend. — 23: Uebertragung aus der Oper. — **Paris-Radio,** 21: Varieteeabend. — 21.45: Hörspiel. — 23: Operettenmusik.

Der Mißtrauische.

„Ist Max wirklich so mißtrauisch, wie man immer erzählen hört?" — „Und ob! Er hat neulich, als er einen Abreißkalender kaufte, gezählt, ob es auch 365 Blätter sind!"

DIE BUNTE WELT

Wann wurde Christus geboren?

Unsere Zeitrechnung stimmt nicht

Am 15. Januar verlas Papst Pius 9. vor den versammelten Würdenträgern der katholischen Kirche, dem diplomatischen Korps und vielen Gläubigen seine bereits früher angekündigte Bulle über das 1900. Jubiläum des Todesjahres des Erlösers, das nach der christlichen Zeitrechnung gerade auf das Jahr 1933 fällt. In seiner Bulle erwähnt der Heilige Vater selbst, daß in bezug auf das Jahr der Kreuzigung Christi in der christlichen Welt gewisse berechtigte Zweifel bestehen, und daß der Beginn der christlichen Aera mit dem tatsächlichen Geburtsjahre des Heilands vielleicht nicht ganz genau übereinstimmt. Wie ist es damit eigentlich bestellt? Für die gesamte Christenheit ist die Beantwortung dieser Frage sicherlich von größtem Interesse.

Die sensationelle, von dem bekannten deutschen Theologen Dr. Oswald Gerhard vor kurzem gemachte Feststellung, daß der Heiland nicht vor 1932 Jahren, sondern einige Jahre früher der Menschheit geboren wurde, ist eigentlich gar nicht neu. Schon vor etwa 300 Jahren konnten die christlichen Theologen zu dieser Ansicht gelangen. Die theologische Literatur, die die Frage des Geburts- und Kreuzigungsjahres Christi behandelt, ist sehr umfangreich und kompliziert. Sie verzeichnet jedoch einige überaus aufschlußreiche Daten, die die Schlußfolgerung ermöglichen, daß der Erlöser nicht im Jahre 754 nach der Gründung Roms zur Welt kam, sondern mindestens 5 Jahre früher.

Die christliche Zeitrechnung wurde durch den römischen Abt Dionysmus begründet, der sich aus Bescheidenheit „Der Geringe" nannte. Im Auftrage des Papstes stellte Dionysmus im Jahre 525 n. Chr. die heute noch giltige Ostertafel zusammen, in der er den Tod des Heilands auf den ersten Tag des jüdischen Osterfestes im Jahre 754 der römischen Zeitrechnung feststellte, was dem 33. Jahr unsere Aera entspricht.

Die Heilige Schrift gibt uns eine Richtschnur, mit deren Hilfe wir die ungenaue Berechnung des Dionysmus korrigieren können. Sie stellt fest, daß der Erlöser während der Herrschaft des Königs Herodes geboren wurde und aus Aegypten nach Palästina bereits nach dem Tode des Königs zurückkehrte. Der zeitgenössische Geschichtsschreiber Joseph Flavius führte in seinen Schriften aus, daß Herodes vom römischen Senat im Jahre 714 der römischen Aera zum Könige von Judäa ernannt wurde, und 37 Jahre später, also im Jahre 750, starb. — Sollte man die Berechnung des Flavius zum Ausgangspunkt nehmen, so würde sich daraus ergeben, daß Christus keinesfalls im Jahre 754, sondern mindestens vier bis fünf Jahre früher geboren wurde, als König Herodes noch am Leben war. — Die Angaben des Evangelisten Lukas sind geeignet, diese Annahme vollauf zu bestätigen. Lukas erwähnt in seinem Evangelium, daß die Taufe des Erlösers im 15. Jahre der Regierungszeit des römischen Kaisers Tiberius stattgefunden hätte, und daß Jesus damals im 30. Lebensjahre stand. Wenn wir in Betracht ziehen, daß Kaiser Augustus seinen Stiefsohn Tiberius im Jahre 765 — das Datum ist in den Schriften des römischen Historikers Tacitus verzeichnet — zum Mitregenten machte, so können wir das 15. Jahr der Regierung Tiberius' und somit das Taufjahr Christi leicht errechnen. Es war das Jahr 779 der römischen Aera. Da der Heiland damals nach der Angabe des Evangelisten Lukas etwas dreißig Jahre alt gewesen sein mag, so kann seine Geburt frühestens 748 und spätestens 749 erfolgt sein, d. h. fünf bis sechs Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung. Die Chronologie des Flavius stimmt mit dieser Berechnung völlig überein.

Und nun noch eine dritte Angabe. Alle Evangelisten sagten übereinstimmend, daß der Heiland am ersten Tage des jüdischen Osterfestes gekreuzigt wurde, der gerade auf einen Freitag fiel. Nach astronomischen Zählungen war das Jahr 783 der römischen Zeitrechnung das einzige in einer langen Reihe von Jahren, in dem das jüdische Osterfest an einem Freitag begann. Somit gelang man zum Ergebnis, daß Christus Freitag, den 7. April des römischen Jahres 783 in den Tod ging. Da er damals, wie gesagt, im 33., höchstens im 34. Lebensjahre stand, so ergibt sich daraus, daß er im römischen Jahre 748, spätestens aber 749 geboren wurde. Die Dionysische Zeitrechnung, mit an deren Worten, die christliche Aera, müßte demgemäß fünf oder sechs Jahre früher ihren Anfang genommen haben.

—ns.

Wie Amerikas Arbeitslose „wohnen" müssen

Unser Bild von dem Amerika, wie es nur wenige kennen und wie es auch nur selten und ungern gezeigt wird: in der reichen Stadt Los Angeles haben sich Erwerbslose, die nicht einmal Geld für das Asyl haben, diese „Wohnungen" zusammengezimmert.

Memoiren eines Meistereinbrechers

Die Technik der Kassensprengung und ihre Abwehr

Von **Max Klingewitz.**

Ein eigenartiges Buch zählt jetzt in Amerika zu den meistgekauften Neuerscheinungen der Saison. Der Einbrecher Jack Black hat seine Memoiren veröffentlicht. Da der Kriminalpolizei von einem Verbrecher dieses Namens nichts bekannt ist, so ist anzunehmen, daß hinter dem Pseudonym Jack Black ein berufsmäßiger Geldschrankknacker sich verbirgt, der besonderen Wert darauf legt, seinen wirklichen Namen vor der Oeffentlichkeit zu verheimlichen. Wer kann es ihm auch verdenken?

Die Lektüre des Memoirenbuches ist spannend. Der anonyme Autor kann es mit Edgar Wallace und anderen großen Kriminalschriftstellern aufnehmen. Er hat dabei den Vorzug, nicht aus dem Bereiche der Phantasie, sondern aus eigenen Erlebnissen mit voller Hand geschöpft zu haben. Daß Jack Black ein Fachmann, ein Meister, ja sogar ein Virtuose auf seinem Gebiete ist, steht für jeden Leser außer Zweifel.

Man gewinnt vor der technischen Vollkommenheit und nicht zuletzt vor der psychologischen Ausbildung des Einbrecherliteraten unwillkürlich Respekt. Jack Black studierte genau die Wirkung eines knirschenden Fußbodens auf einen schlafenden Menschen. Seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Schlafes und des Erwachens sind bewunderungswürdig und würden jedem Forscher, jedem Psychoanalytiker Ehre machen. Bei unzähligen Gelegenheiten machte Black diese Beobachtungen, indem er sich vor der Schlafstätte seiner Opfer geräuschlos auf den Fußboden niederließ und auf den passendsten Augenblick wartete, um mit einer schnellen Handbewegung den Kassenschrankschlüssel, um den unter dem Kissen versteckten Schlüssel zu stehlen.

Viele Jahre lang lebte Black in der Atmosphäre des Verbrechens. Der Drang nach seelischer Spannung und die Abenteuerlust brachten ihn auf den Weg des Verbrechens, das für ihn keinen Irrweg, keine abwägige Handlung, sondern den Inhalt seines Lebens darstellte. Er widmete sich seinem „Berufe" mit derselben Energie und mit ähnlichem Eifer, wie es ein junger Mediziner oder Ingenieur tut, der bestrebt ist sein Fach auf das genaueste zu beherrschen.

Während der unfreiwilligen Mußestunden im Gefängnis befaßte sich Black mit der Fachliteratur. In verschiedenen technischen Büchern und Konversationslexiken studierte er Kapitel, die sich auf Bohrungen, Betäubungsmittel, Schlafmittel, Dietriche bezogen. Er ging sogar so weit, einer Kassenschrankfabrik seine Arbeitskraft für einen Hungerlohn anzubieten. Sechs Monate war er in diesem Unternehmen tätig und verschaffte sich nicht nur ein genaues Verzeichnis über alle Auftraggeber, die die Fabrik mit Kassenschränken beliefert hatte, sondern auch die genaue Beschreibung der betreffenden Systeme. Nachdem diese Vorbereitungen beendet waren, begab sich Black auf Reisen. Er machte es sich zur Ehrenaufgabe, allen Beziehern von Kassenschränken, die in seiner Liste figurierten, einen „Besuch" abzustatten.

Wie systematisch Black an die Arbeit ging, geht u. a. aus folgenden Beispielen hervor: Er erfuhr, daß in dem Kassenschrank auf einer Eisenbahnstation im pennsylvanischen Industrierevier große Geldsummen beherbergt werden. Neben dem Kassenraum befand sich eine kleine Zelle, in der Landstreicher von der Stationsgendarmerie über Nacht untergebracht zu werden pflegten. Black ließ sich als Vagabund verhaften, um aus der Zelle alle Einzelheiten der Ueberwachung des Kassenschrankes auf das genaueste zu beobachten. Es gelang ihm auch, einen Wachsabdruck vom Schloß zu machen. Daraufhin schickte er einen seiner Helfer vor, der gleichfalls als Landstreicher verhaftet worden war. Dieser versteckte im Fensterrahmen der Gefängniszelle das notwendigste Einbruchswerkzeug, und nun holte Black zum entscheidenden Schlage aus. Zwei weitere Kumpane von ihm tauchten auf dem Bahnhofe auf und mußten als Vagabunden in die Zelle wandern. Bei Nacht sprengten sie den Schrank, versteckten die Beute in der Nähe der Eisenbahnstation und kehrten ruhig in die Zelle zurück. Nach einigen Stunden entdeckte die Polizei die Tat. Sie verhaftete viele verdächtige Menschen. Nur auf den Gedanken, daß die wahren Täter in der Vagabundenzelle zu suchen waren, kam sie nicht.

Dem Wagemut, dem Erfindungsgeist und den Werkzeugen der Kassenschrankknacker setzt die Gesellschaft neben dem Ueberwachungs- und Polizeidienst die neuesten technischen Abwehrmittel und Konstruktionen entgegen. Die modernen Schlüsselvorrichtungen sind sinnreich konstruiert. Wer kennt nicht den sogenannten amerikanischen Yaleschlüssel, der ebenfalls zu dem zickzackgeschnittenen Sicherheitsschloß genau paßt u. unzählige Variationen aufweist. Uebrigens kannten schon die alten Aegypter vor viertausend Jahren dreieckige Kombinationsschlüssel. Seither machte die Schloßtechnik gewaltige Fortschritte. Die heutigen Kassenschränke sind außerdem mit besonderen Drehscheiben versehen. Der Schlüssel gelangt nur dann in die Oeffnung, wenn die Drehscheibe auf die entsprechende Kombination von Buchstaben und Zahlen eingestellt ist. Allerdings kann keine noch so sinnreiche Schloßvorrichtung die Sprengung oder Bohrung eines Kassenschrankes verhindern. Dazu sind andere Mittel notwendig. Man konstruiert neuerdings in Amerika Kassenschränke, die aus drei Metallegierungen bestehen. Die erste Metallschicht bildet ein unüberwindliches Hindernis für Bohrversuche, die zweite ist so hart, daß sie den üblichen Sprengstoffen standhält, während die dritte die Versuche mit Schweißapparaten vergeblich macht. Aber auch diese Konstruktion konnte es nicht verhindern, daß die Einbrecher die Bankdirektoren unter Bedrohung mit Revolvern zwangen, die Kassenschränke eigenhändig zu öffnen.

Man kam in Amerika auf den Gedanken, den Kassenraum so einzurichten, daß er nur von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends aufzuschließen ist. Dadurch wollte man jede Möglichkeit eines Nachteinbruchs vereiteln. Trotz dem vermochten es die Banditen, die Davenport-Bank, deren Kassenraum mit einer solchen Vorrichtung versehen war, zu berauben. Sie schmuggelten sich ganz einfach zehn Minuten vor fünf Uhr in die Bank ein und gingen punkt 5 Uhr aus Werk, nachdem sie die Wächter überwältigt hatten.

Das Neueste auf dem Gebiete des Abwehrkampfes gegen die Kassenschrankeinbrüche sind die sogenannten unsichtbaren Strahlen. Im Moment, in dem die Einbrecher die Zone dieser Strahlen beschreiten, tritt ein Alarmapparat in Funktion.

Englisches Riesenflugzeug verunglückt

Unsere Aufnahme berichtet von dem Unglück eines neuen englischen Wasserflugzeuges vor Plymouth: das Flugzeug wollte aufsteigen, stieß jedoch mit einem Flügel gegen eine Schaluppe des Marinearsenals und kenterte. Von den neun Insassen der Maschine wurden acht mehr oder weniger schwer verletzt, während eine Person ertrank.

RAMOSI

Roman von V. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(6. Fortsetzung.)

„Cradocks Benehmen Frauen gegenüber ist hoffnungslos, Mrs. Averil", bemerkte er fröhlich. „Versuchen Sie nicht ihn zu bessern — es wäre unnütze Zeitverschwendung!"

„Seien Sie unbesorgt. Es ist ein Glück, daß ich noch etliche Männer kenne, die nicht so ungeschliffen sind, sonst würde ich das ganze Geschlecht nach ihm beurteilen. Was ist denn eigentlich dieser Herr Cradock?"

„Ein Gräber!"

„Meinen Sie damit einen Bergwerksarbeiter?"

Simopulos kicherte. „Du lieber Gott, nein! Er ist ein Ausgraber. Er arbeitet seit vielen Jahren für den alten Professor Peter Lomax, den Aegyptologen."

„Wirklich? Das klingt ja sehr interessant!"

Der Grieche zuckte die Achseln. „Unter uns gesagt", er senkte die Stimme, „ich würde mich an Ihrer Stelle von Cradock fernhalten. Er hat keinen guten Ruf! Er wurde seinerzeit wegen eines Skandals aus dem britischen diplomatischen Dienst entlassen, als er beim Stabe Kitcheners in Kairo war. Jetzt haust er wie ein Einsiedler draußen am Dschebel, das ist das Gebirge hinter der Märchenstadt Luksor."

„Was hat er getan damals — wissen Sie es?"

„Die Einzelheiten hab' ich vergessen. Eine Frau war in die Affäre verwickelt. Es war eine schmutzige Sache. Ich erzähle Ihnen das nur, um Sie zu warnen."

Joans Gesicht nahm einen harten Ausdruck an. „Mich brauchen Sie nicht zu warnen. Ich besitze ein viel zu großes Vorurteil gegen schlechte Manieren, um die Bekanntschaft Herrn Cradocks zu pflegen."

Ein Herrn schmetterte lustig im Innern des Schiffes. „Zum Mittagessen!" rief sie. „Ich bin hungrig. Gehen wir hinunter!"

„Ein graues Meer, das ist nicht gut", unkte Joans Tischnachbar, ein lebhafter kleiner, brauner Mann, der sich als Mr. Ismail vorgestellt hatte. „Ich wurde in Alexandrien geboren und kenne das Meer. Wir kommen in schlechtes Wetter hinein, Madame, so unlieb es mir auch ist, Ihnen das prophezeien zu müssen."

Ein angenehmer, wohlerzogener Mensch, dieser Ismail — Kunsthändler aus Paris, wie er Joan erzählte. Es interessierte sie zu hören, daß er Aronstein kannte und ihn erst vor kurzem an der Riviera getroffen hatte. Herr Ismail fuhr nach Kairo, um dort seinen Vater zu besuchen.

„Wenn ich Sie in Kaio sehe, Madame", bat er, „dann kommen Sie mit mir in unser großes Museum. Ich werde Ihnen dort die köstlichsten Juwelen zeigen, wie sie keine andere Sammlung der Welt enthält. Ich darf mich doch zu Ihrem Führer machen, nicht wahr?"

Nach dem Mittagessen war Joan in ihre Kabine gegangen, um sich ein wenig auszuruhen. Sie saß eben vor dem Spiegel und wollte sich für die Teestunde fertig machen, als Simmons erschien.

„Es ist ein Eingeborener da und fragt nach Ihnen, gnädige Frau", brummte sie. „Er hat etwas Schriftliches für Sie."

Draußen im Gang wartete untertänig ein kohlschwarzer Mann in prächtiger, scharlachfarbener Kleidung. Bei Joans Anblick legte er die Handfläche in rascher Folge an Stirn, Lippen und Herz und verbeugte sich tief. Dann überreichte er ihr ein Kuvert, adressiert an „Mrs. Averil". Ziemlich verdutzt über die überwältigende Erscheinung und die exotische Pracht der roten Affenjacke, der Goldschleife und der kamschigen Zuavenhose, öffnete Joan den Brief und las:

„Sehr verehrte Mrs. Averil!

Soeben erhielt ich ein Radiogramm von meiner Freundin Lady Hannington, worin sie mir mitteilt, daß ich Ihnen meine Verehrung zu Füßen legen darf. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie heute abend mit mir und einigen Freunden soupieren würden. Ich würde Sie um halb neun Uhr im Rauchzimmer erwarten."

Unterzeichnet war der Brief mit „Said Hussein", und eine Nachschrift lautete: „Bitte geben Sie die Antwort an Mahmud!"

„Du lieber Himmel!" murmelte Joan. „Rachels ägyptischer Prinz!" Echt weiblich flogen ihre Gedanken sofort zur wichtigen Toilettenfrage. Das goldene Gewand, das sie in Monte Carlo getragen hatte, würde entsprechen. In Paris hatte man es ein „Tutanchamonkleid" genannt. Das schien außerordentlich passend.

Sie wandte sich dem Boten zu. „Bitte sagen Sie dem Prinzen . . ." Aber der Araber blitzte sie nur mit den Zähnen an, spreizte die Hände, machte mit der Zunge eine schnalzende Bewegung und wiegte den Kopf hin und her. Sie erfaßte seine Absicht ihr begreiflich zu machen, daß er kein Englisch verstehe.

Kleiner Anzeiger

Anfragen **(mit Antwort)** sind **2 Dinar** in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Frische Krapfen. Backhaus Schmid, Jurčičeva ul. 14040

Lederröcke, fesa Nappa, alle Größen nur erstklassige Qualität, liefert billigst Sporthaus Rudolf Stransky, Tržič, Dravska ban. Sämtliche Wintersportartikel lagernd. 733

Din. 6.— Ondulieren, Kopfwaschen, Haarschneiden 4. Rasieren 2 Din. Minska 8. 731

Gute, bürgerliche **Kost** in einem Privathause in der Nähe des Kralja Petra trg wünscht allein stehende Person. Unter „1. Februar" an die Verw. 567

Wer Klein-Fuhrwerke benötigt, wende sich Meljska cesta 24, Murko. 650

Alte Matratzen, Fauteuils und Sofas werden umgearbeitet bei Tapezierer Anton Arzenšek Burg, Grajska ul. 2. 675

Realitäten

Verkaufe kleinen **Besitz.** Zuschriften an Bernhard, St. Ilj, Slov. gor. 698

Kaufe Haus bis zu 350.000 Dinar in Maribor oder engste Umgebung, bar und Sparbuch. Anträge unter „Ohne Vermittler" an die Verw. 749

Möchte hier in Maribor eine **Villa** mit 3 Wohnungen kaufen. Zahle die Hälfte bar, die andere Hälfte Sparbuch. Gefl. Anträge unter „Gute Gelegenheit" an die Verw. 747

Zu verkaufen

Einlagebücher jeden Betrages der „Prva hrvatska štedionica" sind gegen Barkasse sehr günstig zu haben. Anfrag. Franz Petzl, Maribor, Taborska 9. 709

Vogelfutter fürs Freie per kg 3 Dinar zu haben bei Dragotin Kopič Aleksandrova 77. 710

Zwei herrliche große **Grammophone** billig abzugeben. Tkalska 9, Stoberne. 704

Neues lichtes **Schlafzimmer** zu verkaufen. Kobold, Tkalska 6. 687

Schreibtisch, Nähmaschine, Foto Zeiß, mit eingebautem Selbstauslöser, Kaffeereibmühle, Bierpumpe Tassen und anderes Gasthausinventar billig abzugeben. Koroška 41/1. 701

Wagenpelz (innen **Fuchsfell**), Fußsack und Handschlitten billig zu verkaufen. Adr. Verw. 732

Zu vermieten

Herr oder Student wird in ganze Verpflegung genommen. Tattenbachova 14, Tür 5. 714

Schneidergewölbe, guter Posten, sofort zu vermieten. Pobrežje, Cankarjeva 2. 713

Schönes, separ., möbl. **Zimmer,** rein, ruhig, Sodna 16/5. 722

Separiertes **Zimmer,** Bad, 1 b. 2 Betten, oder leer, billig zu vermieten. Gosposka 7, Tür 1. 745

Zimmer und Küche mit 1. Feber zu vermieten. Gasthaus Lešnik, Nova vas anzufragen. 735

Zweizimmerwohnung ist ab 1. Feber in der Dr. Medvedova ul. zu vermieten. Adr. Verw. 729

Schön möbl., ruhiges, separiertes **Zimmer** zu vergeben. Adr. Verw. 726

Möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht mit 1. Feber zu vermieten. Anträge unter „Nett" an die Verwaltung. 567

Lichtes gassenseitiges **Lokal** mit Nebenraum und große **Werkstätte** zu vermieten. Slovenska 26. 518

Schönes kleineres **Geschäftslokal** für alle Branchen geeignet, ev. auch für Kanzlei, Kralja Petra trg 9 ab 1. Feber zu vermieten. Anfr. bei Ferd. Greiner Gosposka 2. 643

Möbl. sonniges **Zimmer,** elektr. Licht, zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 644

Lokal samt Nebenraum für **Werkstätte sehr geeignet** preiswert zu vermieten. Anzufragen bei C. Büdefeldt Gosposka 4. 496

Korrespondenz

J. N., Maribor. Briefe erhalten, bitte um Adresse, da verhindert war. H. J. 748

Offene Stellen

Tüchtige **Schneiderin** wird gesucht. Anfr. bei M. B. Vezjak, Vetrinjska 17. 743

Besseres **Mädchen für alles** mit guten Kochkenntnissen per sofort gesucht. Čopova 12. 754

Seifensiedemeister, versiert i. allen einschlägigen Arbeiten, wird als technischer Leiter zu sofortigem Antritt gesucht. Offerte mit Angabe der Referenzen sind an die Verw. unter „Nr. 711" zu richten. 711

Selbständiger **Webmeister** für Baumwollweberei wird per sofort gesucht. M. Sečko u. Co., Maribor-Pobrežje. 716

Stellengesuche

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen sucht Stelle womöglich zu deutscher Familie, geht auch über den Tag. Adr. Verw. 707

20jähriges, hübsches, starkes **Mädchen** sucht Stelle. Kann kochen, nähen, waschen und versteht alle **Hausarbeiten.** Anfrag. Dušanova 10. 667

Zu mieten gesucht

Suche größeren **Gasthof oder Restauration** in größerem Provinzorte zu pachten. Zuschrift. mit genauer Beschreibung der Lokale und Pachtbedingungen unter „Nur vernünftig" an die Verw. 708

Denke nicht lange nach,

wohin du gehen sollst am **Sonntag,** den 22. d., um dich zu zerstreuen: Ins Gasthaus **Lešnik** nach **Nova vas.** Dort ladet eine liebliche **Musik** zum Tanz. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Ein herzliches Willkommen! **Lešnik.** 736

Bock-Bier Spezialität Tscheligi

ab heute, Samstag, frischer Anstich so auch prima Märzen-Bier. Vorzügliche steirische Weine als auch gute Küche. Es empfiehlt sich bestens **Adolf Spatzek,** Gasthof »Zur Traube«, »Pri grozdu«. 752

Mais-Einkäufe

für Gemeinden (Vorstehungen) bewerkstelligen wir kulant und solid und bitten wir die P. T. Gemeindevorstehungen, sich bezüglich der Offerte direkt an uns zu wenden.. — **»Veležitar«, trgovačko društvo, Zagreb,** pošt. pretinac 145. 750

Ausschreibung.

Laut Sitzungsbeschlusses vom 17. Jänner 1933 schreibt die Gastwirtegenossenschaft die Stelle eines **Sekretärs** mit einem jährlichen Gehalt von 18.000 Din aus.

In Betracht kommen nur Bittsteller mit Mittelschulbildung, jugoslawischer Staatsangehörigkeit und die der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig. Alter nicht über 50 Jahre.

Diesbezügliche Gesuche mit den vorgeschriebenen Nachweisen sind bis 25. Jänner 1933 vormitt. schriftlich an die Verwaltung der Gastwirtegenossenschaft, Maribor, Vetrinjska ulica 11, I., einzusenden. Jede persönliche Intervention ausgeschlossen.

756 **Der Vorsitzende.**

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Unsere liebe, herzensgute Mutter, beziehungsweise Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

EMILIE LAUFER

Private

ist am Freitag, den 20. Jänner 1933 um halb 4 Uhr früh nach Empfang der hl. Sterbesakramente nach mit Engelsgeduld ertragenem Leiden im 86. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird Sonntag, den 22. Jänner um 15 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann in der Familiengruft am Franziskaner-Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden. Am selben Tage werden auch die aus Radvanje überführten irdischen Ueberreste der Herren Josef Laufer und Ludwig Lakits dortselbst beigesetzt werden.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 23. Jänner um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Zagreb, Graz, Wien, St. Veit, München, Rom, 20. Jänner 1933.

Ing. Hermann Laufer, Direktor, Josef Laufer, Kaufmann, Söhne. **Mitzi Weller, Sofie Lauko, Loisi Goličič, Kathi Damberger, Hanni Hoisel.** Töchter. **Peter Lauko, Franz Damberger, Franz Weller, Viktor Hoisel, Franz Goličič,** Schwiegersöhne. **Karli Laufer, Mathilde Laufer,** Schwiegertöchter. **Sämtliche Enkel- und Urenkelkinder.** 753

Um stilles Beileid wird gebeten. Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor